Nr. 137. Freitag, 19. Juni 1914. 133. Jahrgang.

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklošičstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklošičstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. Juni d. J. die Oberlandesgerichtsräte Karl Martinak des Oberlandesgerichtes in Graz, Johann Kavčnik in Laibach, Karl Taschner des Landesgerichtes in Graz und Doktor Josef Metličić des Oberlandesgerichtes in Zara zu Hofräten des Obersten Gerichts- und Kassationshofes allergnädigst zu ernennen geruht.

Hochenburger m. p.

———

Der Justizminister hat ernannt zu Landesgerichtsräten den Landesgerichtsrat und Bezirksgerichtsvorsteher Franz Regally in Radmannsdorf und den Staatsanwalt Dr. Hermann Neuberger in Laibach für Laibach, den Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher Doktor Georg Polenšek in Treffen an seinem Dienstorte und zum Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher den Bezirksrichter Hugo Luschin in Radmannsdorf für Radmannsdorf.

———

Der Justizminister hat den Staatsanwalt-Stellvertreter Dr. Ottokar Kočevar Edlen von Kondenheim in Rudolfswert zum Staatsanwalte unter Belassung an seinem Dienstorte ernannt.

———

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 17. Juni 1914 (Nr. 136) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nr. 160 «Arbeiterwille» vom 13. Juni 1914.
Nr. 22 «Grazer Wochenblatt» vom 14. Juni 1914.
Nr. 21 «Bodeča Neža» vom 14. Juni 1914.
Nr. 23 «Swoboda» vom 11. Juni 1914.
Nr. 1368 «Prykarpatskaja Rus» vom 11. Juni 1914.
Nr. 24 «Illustrowana gazeta polska» vom 13. Juni 1914.

———

Nichtamtlicher Teil.

Das dementierte englisch-russische Flottenübereinkommen.

Aus London wird der „Pol. Korr." berichtet: Die im Unterhause gestellte Interpellation über das gerüchtweise neuerdings behauptete englisch-russische Flottenübereinkommen und die klare und bündige Antwort Sir E. Greys auf dieselbe mögen auf manche kontinentale Politiker als Überraschung gewirkt haben; in England waren sie vielfach vorausgesehen worden. In informierten Londoner Kreisen hatten zwar diese Gerüchte keine Beachtung gefunden, da sie in allzu offenbarem Widerspruche mit der deutlichen Richtung standen, welche die englische Politik seit einiger Zeit eingeschlagen hat und die sie mit ruhiger Konsequenz festhält. In diesen Kreisen wußte man, daß sich nichts ergeben habe, was für eine so augenfällige Änderung des englischen Kurses einen Grund hätte gebildet haben können; ja Kenner der mittelasiatischen Politik machten sich eher auf Schwierigkeiten gefaßt, die für die Intimität zwischen London und Petersburg speziell aus der Entwicklung des persischen Problems erwachsen könnten. Im liberalen Regierungslager hatte aber das Auftauchen der erwähnten Gerüchte immerhin Unbehagen und einige Unruhe geweckt, eine Stimmung, deren Befestigung weder der Regierung noch der Partei erwünscht sein konnte. Man hat sich daher im Geiste englischer Tradition für eine Klarstellung der Sache vor weitester Öffentlichkeit, also im Parlament, entschieden. Gegenwärtig weiß alle Welt, daß die angebliche Konvention nicht besteht und daß an ihresgleichen, mindestens für die Dauer des jetzigen Regimes in England, auch in Zukunft nicht zu denken ist.

Die liberale Kritik der angeblichen englisch-russischen Flottenkonvention hatte an einer solchen insbesondere das auszusetzen, daß sie im Mittelmeere nicht wirksam zu werden vermöchte, ohne daß England einer Öffnung der türkischen Meerengen seine Zustimmung erteile; zu einer so einschneidenden Änderung der bisherigen indischen Politik Englands liege aber umsoweniger ein Grund vor, als England auf russische Unterstützung im Mittelmeer weder angewiesen sei, noch es sein dürfte. Auch seien gleichwertige Kompensationen seitens Rußlands für eine so weitreichende und folgenschwere Einräumung Englands nicht zu entdecken. Die Frage der türkischen Meerengen sei endlich eine wichtige gesamteuropäische Frage, so daß ein einseitiger Lösungsversuch zu Komplikationen Anlaß bieten dürfte, deren Herbeiführung absolut nicht im englischen Interesse liege. Ein leitendes liberales Blatt, der „Manchester Guardian" faßte die auf liberaler Seite an den Gedanken eines englisch-russischen Mittelmeerübereinkommens sich knüpfenden Bedenken in die Worte zusammen: „So wenig uns der frühere Zustand lieb war, als wir stets mit Rußland stritten, würden wir es doch vorziehen, diese Zeit wiederkehren zu sehen, als bloße Satelliten der russischen Politik zu werden."

———

Frankreich.

Aus Paris wird der „Pol. Korr." geschrieben: Obwohl es zur Stunde schon sicher ist, daß das Kabinett Viviani mit der entschiedensten Opposition der durch seine Stellungnahme in der Frage der militärischen Dienstzeit unbefriedigten unifizierten Sozialisten zu rechnen hat und ungeachtet der Schwierigkeiten, die seiner in der Steuerpolitik wohl auch im Senate harren, gilt in informierten Kreisen seine Stellung sowohl in der Kammer, als auch im Senate für ausreichend stark, um ihm eine zur Durchführung seines Programms ausreichende Funktionsdauer zu sichern. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Mehrheit des Landes einer überstürzten Änderung der Militärgesetzgebung widerstrebt und für die Wahrung des militärischen Kräftegleichgewichtes Frankreichs dem deutschen Nachbar gegenüber einsteht. Es tritt überhaupt immer deutlicher in Erscheinung, daß die zweite Auflage des Kabinetts Viviani durchaus den Wünschen Frankreichs entspricht, wie sie bei den Wahlen am 26. April und 10. Mai d. J. zum Ausdruck gelangt sind.

Feuilleton.

Die Tochter.

Von Adolf Stark.

(Schluß.)

Eines Tages — Frau Josefine war nach einer leidenschaftlichen Szene davongeeilt, um die rotgeweinten Augen mit Wasser zu kühlen — schlüpfte Marie in den Salon, setzte sich Loskow gegenüber auf den Stuhl und blickte ihm mit ihren großen, etwas wässerigen Augen ruhig ins Gesicht.

„Mama ist sehr traurig", sagte sie. „Sie liebt Sie sehr und würde es nicht verwinden, wenn Sie eine andere heiraten würden. Ich kann Mama nicht weinen und leiden sehen. Da habe ich mir gedacht, es wäre vielleicht das Beste, wenn Sie mich heiraten würden. Auf mich brauchte Mama nicht eifersüchtig zu sein."

Sie sprach ruhig, ohne zu stocken, ohne eine Spur von Erregung, als sei der ungeheure Vorschlag etwas ganz Natürliches. Loskow wurde bleich und biß die Zähne zusammen. Wortlos verließ er den Salon.

Am nächsten Tage erhielt Frau Josefine einen Brief, in welchem er ihr mitteilte, daß er Wien verlasse. „Vielleicht gibt es doch noch ein anderes Mittel, meine Angelegenheiten zu ordnen", schrieb er, „ein Mittel, welches mir minder schmachvoll und unmoralisch erscheint als das einer Geldheirat. Ich will versuchen zu arbeiten." Dann folgten ein paar Abschiedsworte, die trotz des herzlichen Klanges es nicht verkennen ließen, daß Loskow seine Abreise als einen Abschied für immer aufgefaßt wissen wollte.

Josefine war niedergeschmettert. Ihr Zorn entlud sich über dem Haupte der Tochter, welche sie beschuldigte, den Geliebten verjagt zu haben. Marie ließ alles über sich ergehen. Nur nachts weinte sie oft stundenlang in die Kissen und wünschte sich zu sterben.

Frau Josefine versuchte es, mit Loskow in Verbindung zu treten. Sie schrieb ihm Briefe, aber er sandte sie uneröffnet zurück. Sie erkundigte sich heimlich nach seinem Tun und Lassen. Er arbeitete in der Fabrik eines Onkels, der irgendwo in Ungarn weit ausgedehnte Besitzungen mit Sägewerken und Fabriken besaß, fernab von aller Kultur. Josefine wußte es so einzurichten, daß ein paar von den ehemaligen Freunden Loskows ihn überfielen, um ihn wieder nach Wien zurückzuschleppen. Sie kamen enttäuscht zurück. Der ehemalige Zechkumpan war ein ganz anderer geworden. Er ging umher, plump und unmodern wie ein halber Bauer, hatte nur Interesse für sein Geschäft und hatte den Freunden zu verstehen gegeben, daß ihm ihre Anwesenheit nicht gerade erwünscht war.

Josefine kam über den Schlag nur schwer hinweg. Sie, die sich so lange jung erhalten hatte, alterte sichtlich, wenn auch weniger körperlich — sie war noch immer schön — als innerlich. Sie verlor die Lust an ihrem bisherigen Leben. Tagelang lag sie, schlecht frisiert, kaum angezogen, auf dem Sofa, blätterte in Büchern und Journalen, naschte Süßigkeiten, quälte ihre Umgebung, am meisten Marie, und fühlte sich totunglücklich. So vergingen zwei Jahre.

Eines Tages — Mutter und Tochter saßen beisammen im Salon — kam die Zofe herein und überbrachte eine Karte. Josefine erbleichte, als sie den Namen las. Vor Erregung vermochte sie nicht zu sprechen. Da ging auch schon die Tür auf, und Max Loskow trat ein.

Ohne Josefine eines Blickes zu würdigen, ging er auf Marie zu, die am Fenster saß und stickte, verbeugte sich tief und förmlich und sagte: „Gnädiges Fräulein, Sie haben mir vor zwei Jahren die Gunst erwiesen, mir Ihre Hand anzutragen. Ich habe Ihnen damals keine Antwort gegeben. In diesen zwei Jahren bin ich ein anderer geworden. Ich habe gelernt zu arbeiten. Der Mann, der heute vor Ihnen steht, ist kein Mitgiftjäger, der sich durch eine reiche Heirat aufhelfen will. Ich habe mich mit meinem Onkel ausgesöhnt, bin Mitteilhaber und dereinstiger Erbe seiner Reichtümer. Das alles mußte ich Ihnen sagen, bevor ich mir die Frage erlaube, ob Sie Ihren damaligen Antrag noch immer aufrecht erhalten."

Marie wurde abwechselnd bleich und rot. Ihre Blicke flogen hinüber zur Mutter, die aber hielt den Kopf hartnäckig abgewandt, so daß die Tochter ihre Züge nicht erkennen konnte.

„Ich will Sie nicht drängen, Marie", sagte Loskow, und seine Stimme klang weich und zärtlich. „Der Grund, aus welchem Sie sich damals opfern wollten, existiert nicht mehr. Die Vergangenheit ist tot, unwiderruflich tot. Was ich haben will, sind Sie, das unscheinbare Mädchen, mit der großen Seele und dem aufopferungsvollen Herzen, das Mädchen, an welches ich gedacht habe in all diesen Jahren, das mich arbeiten lehrte, das Mädchen, welches ich liebe und das ich frage, ob es mich wieder lieben kann?"

Josefine hob den Kopf. Sie blickte in den Spiegel und zum erstenmale sah sie die Spuren des herannahenden Alters. Mit übermenschlicher Gewalt erhob sie sich, faßte die Hände der beiden jungen Leute und legte sie ineinander. „Du wirst eine gute Frau werden, Marie, eine gute Frau und eine gute Mutter. Sei glücklich. Du hast das bessere Teil erwählt." Und ihre Stimme erstickte in Tränen.

———

Die nächste Aufgabe des Kabinetts Viviani, die Durchführung einer dreieinhalbprozentigen, in 25 Jahren zu amortisierenden Anleihe von etwas unter 900 Millionen, dürfte bis spätestens Ende Juni parlamentarisch gelöst und bis zur Hälfte Juli finanziell durchgeführt sein. Sie ist nur als Teilanleihe anzusehen, der eine oder zwei weitere teils noch im Laufe dieses Jahres, teils 1915, in einem Betrage von etwa 1000 Millionen folgen werden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 18. Juni.

Aus Paris wird gemeldet: Nach dem amtlichen Berichte umfaßte die Mehrheit von 362 Stimmen, die dem Ministerium **Viviani** das Vertrauen aussprach, 142 geeinigte Radikale, 14 Sozialistisch-Radikale, 20 sozialistische Republikaner, 64 Mitglieder der republikanischen Linken, 56 liberale Republikaner, 34 Mitglieder der demokratischen Linken, 4 unabhängige sozialistische Republikaner, 3 gemäßigte Republikaner und 25 Wilde. Gegen das Ministerium stimmten sämtliche 101 Mitglieder der Gruppe der geeinigten Sozialisten, 1 revolutionärer Sozialist, 18 geeinigte Radikale, 1 gemäßigter Republikaner, 14 Konservative und 4 Wilde. Der Abstimmung enthielten sich 93 Abgeordnete, Der Mehrzahl nach gemäßigte Republikaner und Konservative.

Nach der Abreise des Zaren fand in **Constanza** ein **Ministerrat** statt, dem große Bedeutung zugeschrieben wird. Minister des Äußern, Porumbaro erklärte einem Berichterstatter gegenüber: Der Besuch des Zaren ist ein Zeichen der Billigung der rumänischen Politik während der Balkankrise und der glücklichen Inspiration der russischen Politik. Alles ist gelungen, was die Bukarester Friedens-Konferenz beschlossen hat. Durch den jetzigen Besuch ist unser Friedenswerk nicht nur unzerstörbar, sondern vielmehr neu bekräftigt worden.

Aus Kišenev, 17. Juni, wird gemeldet: In Erwiderung der Begrüßungsansprache des Adelsmarschalls von **Beßarabien** sagte Kaiser **Nikolaus**: „Im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und in meinem Namen drücke ich dem Adel von Beßarabien unseren gemeinsamen Dank für seinen gastfreundlichen Empfang und für alle Gefühle aus, die soeben hier bekundet wurden. Wir beide sind glücklich, daß wir Kišenev besuchen und dem bedeutungsvollen Ereignis der Enthüllung des Denkmals für Kaiser Alexander I. beiwohnen konnten. Während eines Jahrhunderts hat Beßarabien tatsächlich bewiesen, daß es mit Banden des Herzens an Rußland hängt und von russischen Gefühlen beseelt ist. Ich erhebe mein Glas von ganzem Herzen auf das Wohl des Adels von Beßarabien und auf die Wohlfahrt des beßarabischen Landes."

Im bulgarischen **Sobranje** wies Ministerpräsident **Radoslavov** in Erwiderung auf eine Interpellation über die **griechenfeindliche Bewegung** auf seine jüngst abgegebenen Erklärungen hin. Der Ministerpräsident bestritt, daß irgend welche Ausschreitungen gegen die Griechen stattgefunden hätten; die Besitznahme der patriarchistischen Kirche habe sich ohne Ruhestörung vollzogen. Die Bewegung habe die Regierung in dem Augenblick überrascht, als sie mit einigem Erfolg in Athen Schritte unternahm, um den Verfolgungen der Bulgaren in Mazedonien, die eine Erregung der öffentlichen Meinung in Bulgarien zur Folge haben, ein Ende zu machen. Die Bewegung sei jedoch nirgends in Ruhestörungen ausgeartet. Das bulgarische Volk besitze genug gesunden Sinn, um Ausschreitungen zu vermeiden. Da die Aufrechterhaltung der Ordnung Pflicht der Behörden sei, habe die Regierung vorsichtshalber alle Maßnahmen getroffen.

Der **Schweizer Nationalrat** hat das **Fabriksgesetz** einstimmig angenommen. Es beruht auf einem Kompromiß zwischen den Industriellen und der Arbeiterschaft, bringt den Zehnstundentag, schränkt die Nacht- und die Sonntagsarbeit ein, verbietet diese für Frauen und Jugendliche unter achtzehn Jahren, setzt als Mindestalter für Fabriksarbeiter vierzehn Jahre fest und gewährt Wöchnerinnen Schutz bis zu acht Wochen.

Tagesneuigkeiten.

— (**Die heilige Katze.**) In einer seiner letzten Publikationen erzählt der bekannte Ägyptologe **Maspero**, daß vor einiger Zeit in England ein Schiff gelandet sei, das eine ganz seltsame Ladung mit sich gebracht habe: Nicht weniger als 180.000 Mumien von ägyptischen Katzen. Um sie nach Europa zu schaffen, mußte ein ganzer Katzenfriedhof ausgeraubt werden; er liegt in der Nähe von Beni-Hassan. Dort waren die vielen Tausende von Katzenmumien in einer riesigen Höhle übereinandergehäuft. Diese war von einem Fellah, der auf der Suche nach Altertümern war, entdeckt worden. Im Süden von Beni-Hassan, in der Nähe von Speos Artemidos, wurde ferner eine Kapelle ausgegraben, die von den Königen der 18. und 19. Dynastie einer Lokalgöttin geweiht war; sie hieß Pakhit und trug auf einem menschlichen Körper einen Katzenkopf. In der Nähe des Tempels dieser Katzengöttin haben die Tiere allem Anschein nach gelebt. Ähnliche Friedhöfe für Katzen existierten überall da, wo eine Gottheit mit Katzen-, Löwen- oder Tigerkopf verehrt wurde. Die gefeierteste davon war Bubasti, deren Heiligtümer vor 37 Jahren von Altertumsjägern ausgeplündert wurden. Die Katzenmumien sind zumeist in kleinen Holzkassetten eingeschlossen, die mit einem Katzenkopf geschmückt und oft mit Malerei, Vergoldung, Stuck, aber auch mit Halbedelsteinen reich verziert sind. Ein besonders kostbares Exemplar besitzt das Louvre: es ist mit Ohrringen geschmückt, trägt eine Kette um den Hals und einen Skarabäus auf dem Kopf. Zwischen den zu ganzen Bergen aufgehäuften Mumien stellte man die Statuen verschiedener Katzengottheiten auf. Die im alten Ägypten verehrten Katzen gehören aber nicht derselben Rasse an wie unsere Hauskatze, vielmehr der Familie der „felis maculata" und der „felis chaus".

— (**Eine wunderbare Rettung.**) Kein Flieger kann auf ein so aufregendes Abenteuer zurückblicken wie der junge amerikanische Amateurflieger Knox Morton, der am Mittwoch in Long Island mit seinem Zweidecker aufstieg. Als das Flugzeug eine Höhe von über 1000 Fuß erreicht hatte, klemmte sich plötzlich der Draht der Steuervorrichtung fest und das Flugzeug überschlug sich. Mit rasender Geschwindigkeit stürzte es herab, und alle, die vom Flugplatze aus das grauenhafte Schauspiel mit ansahen, gaben sofort jede Hoffnung auf. Allein plötzlich nach einem Sturze von 200 Fuß geriet das Flugzeug in eine Böe und richtete sich auf einige Sekunden wieder auf. Dann begann es, vollkommen steuerlos, in der Luft hin und her zu taumeln, bis es sich wieder zur Seite neigte und von neuem fiel. Aber nach 100 Fuß richtete sich der Apparat wieder auf, blieb etwa eine Minute lang in wagrechtem Flug, um dann, zum drittenmale, senkrecht hinabzustürzen. Das Schicksal des Fliegers schien besiegelt, als sich wie durch ein Wunder in kurzer Entfernung über dem Erdboden die Maschine wiederum aufrichtete und nun in einem Gebüsch niederfiel. Das Flugzeug fing sofort Feuer, man half Knox Morton von seinem Sitze, die Menge wollte erst nicht glauben, daß der Flieger noch am Leben sein könnte. Allein er war mit einem leichten Nervenchock davongekommen und konnte zu Fuß ohne Hilfe in sein Hotel gehen.

— (**Das Geld im Hut.**) Aus Paris schreibt man der „K. Z.": Das immer häufiger auftretende Taschendiebunwesen ist Ursache zu einer neuen Modeschöpfung geworden. Es handelt sich um die Unterbringung der mitgeführten Wertsachen im Hut. Das ist weder so schwierig noch so einfach, wie man denken könnte. Die Schwierigkeit würde darin bestehen, beim Hineintun und Herausnehmen des Geldes die sorglich geordneten Haare nicht in Unordnung zu bringen. Aber wer anderseits denkt, man brauche nur eben einen einfachen Griff nach dem Hutbehälter zu tun, um die Börse in der Hand zu halten, der täuscht sich auch. Die Hüte, die mit Verstautaschen für das Geld versehen sind, gehören der modernen, auf einem Unterbau ruhenden Art an. Die Tasche liegt in diesem Unterbau so verborgen, daß sie von der Seite oder von hinten erreichbar ist, wo die volle, unter dem Rande liegende Garnierung die Öffnung verbirgt. Steif und kaum biegsam schiebt sich die Geldtasche in den Hutkopf, so flach natürlich, daß sie den Haarbau nicht zu stören vermag, und so eingerichtet, daß man von ihrem Vorhandensein überhaupt nur als Eingeweihter etwas ahnt. Ein Schieber aus dem äußeren Bekleidungsstoff des Hutes liegt von außen davor und wird mit einem Druckknopf geschlossen, d. h. einem solchen, der sich auf einen leichten, geschickten Fingerdruck hin aufspringend öffnet. Nun kommt es beim Aufsetzen des Hutes und beim Anlegen des heuer wieder vorgeschriebenen Schleiers darauf an, daß man die Stelle des Knopfes bequem für die Hand erreichbar anordnet, und daß der Schleier die Öffnung nicht überspannt. Täte er das, so müßte er ja jedesmal vor dem Herausnehmen des Geldes erst entfernt werden, und das würde die Sache gar zu schwierig gestalten. Zu sehen, wie eine Dame vor dem Bezahlen wie in Verzweiflung nach ihrem Kopfe greift und dann diesem die zierliche Börse entnimmt, wirkt sehr komisch auf den, der den Vorgang zum erstenmale erlebt. Diebessicher scheint ja der Aufenthalt des Geldes dort zu sein. Denn in das rings um die Öffnung starrende Gewirr von Hutnadelspitzen verirrt sich so leicht keine fremde Hand.

— (**Hundetaufen.**) Aus Paris wird gemeldet: Bei der Eröffnung des letzten Salons wurde mit gutem Grund darauf aufmerksam gemacht, daß die vornehmen Damen, die sich früher immer mit ihren Kindern malen ließen, sich heutigentags meist mit ihren Hunden malen lassen, da Kinder unmodern geworden sind. Auch von den öffentlichen Spazierwegen ist das Kind verschwunden; es ging dort früher an der Mama, die jetzt lieber die Leine ihres Affenpinschers oder ihrer dänischen Dogge in der Hand hält. Im Auto hat der Herr Hund den Ehrenplatz: ein großes Tier (früher waren nur kleine Hunde beliebt), zottelt er mit dem Kopf am Wagenschlag und sieht aus wie ein Kalb, das zur Schlachtbank gefahren wird. Aber das Snobtum will es so, und unsere eleganten Damen müssen jetzt zur Vervollständigung ihres Schmuckes unter allen Umständen auch dieses lebende Pelzwerk haben. Noch nie zuvor hat der Hund in demselben Hause, in dem das Kind nahezu unsichtbar ist, eine so große Rolle gespielt wie gegenwärtig. Aber daß man ihn in jeder Hinsicht so behandelt, wie man früher

---

Das Erwachen.

Roman von **Matthias Blank.**

(43. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Erst im vierten Briefe war es ihm gelungen, nicht zu viel zu verraten, harmlos abzulehnen und dabei doch die Wahrheit zu schreiben:

„Liebe Hedwig! Verzeihe mir, wenn ich fernbleibe. Aber mich drücken einige Sorgen, die aber mit unserer Liebe nichts zu tun haben. Die Arbeit ist es, die mich abhält. Ich habe einen Fall übernommen, der für mich von größter Wichtigkeit sein kann. Ich hoffe und wünsche nur das eine, daß uns das Glück in zwei Wochen lachen möge, um nie mehr von unserer Seite zu weichen. Ich freue mich so sehr auf das Glück, daß ich mich fast vor dem Zuviel fürchte. Glaubst du nicht an den Neid der Götter? Ich denke, die Unsterblichen werden uns gnädig sein. Dies wünscht dein Hans."

Diesen Brief ließ er durch seine Vermieterin sofort zur Post tragen; er selbst aber schritt noch manche Stunde mit dem gleichen Schritt in dem großen Zimmer auf und nieder, immer von dem Schreibtische bis zur Tür hin.

Aber so viel er auch seine Gedanken abquälte, er fand keine Lösung und auch nicht die eine Tatsache, die eine von den beiden Wagschalen ins Schwanken gebracht haben würde.

Das aber war sein Entschluß, Hedwig nicht früher gegenüberzutreten, bis er Gewißheit hatte, bis er sein eigenes Urteil kannte.

Am darauffolgenden Tage hatte er von dem Untersuchungsrichter Romeis folgende Mitteilung erhalten:

„Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt! Im Interesse Ihres Mandanten teile ich Ihnen mit, daß heute vormittags zehn Uhr das Verhör eines neuen Zeugen stattfindet, das für den Gang der Verhandlung von entscheidender Bedeutung sein dürfte. Das Verhör hatte nicht früher sein können, da der Zeuge bisher verreist war und sich heute erst freiwillig als Zeuge gemeldet hat. Untersuchungsrichter Romeis."

Ein neuer Zeuge!

Einen Augenblick war es Hans Forsten, als stocke sein Herzschlag.

Würde er nun den letzten Beweis erlangen, der die Entscheidung herbeiführen ließ?

In Ungewißheit zwischen Furcht und Hoffnung war der Rechtsanwalt nach dem Amtsbureau des Untersuchungsrichters geeilt.

Sein Gesicht war fahl, sein Blick unruhig und glänzend.

Er wußte, daß nun das Zünglein schwankte — hin und her — einer mußte zusammenbrechen.

Aber wer?

Und Hans Forsten fürchtete für sich selbst.

14. Kapitel.

Als Hans Forsten in das Bureau des Untersuchungsrichters Romeis gekommen war, traf er dortselbst Manfred Süßkind an, der durch einen Polizisten aus dem Untersuchungsgefängnis vorgeführt war.

Der Rechtsanwalt hatte seinem Mandanten die Hand zum Gruß gereicht, aber er hatte ihm dabei nicht ins Antlitz sehen können, denn er wurde von dem Gefühl nicht frei, daß er etwas verschwieg, was er eigentlich hätte sagen müssen.

Nur ein paar Redensarten waren gewechselt worden, als auch schon der Zeuge in das Bureau kam, der einen Blick auf den Rechtsanwalt und auf Manfred Süßkind warf, die nebeneinander standen.

Der Zeuge, er nannte sich Wilhelm Bornschlegel, wurde von dem Untersuchungsrichter Romeis angerufen.

„Sie hatten sich freiwillig als Zeuge gemeldet?"

„Ja! Ich hätte das sicherlich schon früher getan, aber ich war verreist und habe erst bei meiner Rückkehr nach Berlin von dem Leichenfund am Kronprinzen-Ufer gelesen."

„Was wissen Sie?"

„Ich war vom Lehrter Bahnhof gekommen; es war in jener Nacht des 2. Juli. So gegen 3 Uhr. Ich war über die Brücke gegangen, um die Richtung zur Siegessäule zu nehmen. Da sah ich einen Mann am Kronprinzen-Ufer entlang laufen, an der Häuserreihe entlang, von der Richtung der Roonstraße her; er lief so schnell er konnte und hatte dabei die merkwürdige Gewohnheit, den rechten Fuß immer nach ein paar Sprüngen nachzuschleifen. Er trug einen weichen, dunklen Filzhut. Er streifte so dicht an mir vorbei, daß ich in sein Gesicht sehen konnte; dieses sah so verstört und entsetzt aus, daß ich mir sofort dachte, der Mann müsse entweder etwas Entsetzliches gesehen oder gar begangen haben. Der Fremde war dabei an mir vorübergerannt, als hätte er mich gar nicht gesehen. Er war mir durch sein verstörtes Benehmen so sehr aufgefallen, daß ich ihm erst zu folgen suchte. Aber er lief zu schnell, daß ich bald zurückblieb. Im Tiergarten ließ ich ihn dann laufen."

(Fortsetzung folgt.)

die Kinder, die man jetzt nicht mehr haben will, zu behandeln pflegte, und daß man ihn öffentlich tauft, das ist denn doch ein starkes Stück. Hundetaufen!... Man wird ungläubig lächeln. Und doch, es gibt jetzt Hundetaufen! Vor einigen Tagen erst fand eine in Versailles statt, und man wurde dazu durch folgendes Kärtchen eingeladen: „Herr und Frau X haben die Ehre, Herrn Y zu der am 6. Juni 1914 anläßlich der Taufe ihres schottischen Schäferhundes ‚Thanus' stattfindenden musikalischen Abendunterhaltung ganz ergebenst einzuladen. Um Antwort wird gebeten." Es wohnten der Tauffeier an 50 Personen bei; sie bildeten eine auserlesene Gesellschaft, die das Widerwärtige dieser Parodie des ersten christlichen Sakraments gar nicht zu empfinden schien...

— (**Eine indianische Totenfeier in London.**) In dem Londoner Vergnügungsetablissement „The White City" produziert sich zur Zeit eine Truppe von Sioux-Indianern, die ein amerikanischer Farmer namens Cook herübergebracht hat. Diese Indianer verursachten dieser tage eine malerische und ungewöhnliche Szene in den Straßen Londons. Um an den Gräbern von vier indianischen Landsleuten, die in früheren Jahren in London starben und auf dem Friedhof von Brompton begraben liegen, ihre Andacht zu verrichten, begab sich die ganze Indianertruppe von „White City" durch die Straßen von Westlondon hoch zu Roß nach Brompton. Die Kavalkade erregte natürlich das größte Aufsehen im Londoner Straßengebiete. Die Indianer waren in voller Kriegsbemalung, und die grün, gelb und rot angestrichenen Gesichter auf den hünenhaften Körpern machten einen erschreckenden und phantastischen Eindruck. Der Kopfschmuck der Indianer bestand aus dem herkömmlichen Federnaufputz, der manchmal so malerisch und kunstvoll angeordnet war, daß er, wie der „Daily Chronicle" bemerkt, jeder erstklassigen Modistin von Bondstreet Ehre gemacht hätte. Der erste Besuch, als der Friedhof von Brompton erreicht war, galt dem Grabe des „Einsamen Wolfs", eines berühmten Siouxhäuptlings, der 1892 in London starb. Hier stieg die ganze Truppe von den Mustangs und verweilte einige Augenblicke in stiller Trauer vor dem Grabe. Dann hielt das „Rote Hemd", der Führer der Truppe, eine klagvolle Grabrede, die von dem Impresario der Truppe verdolmetscht wurde. Das „Rote Hemd" sprach alles erdenkliche Gute über den „Einsamen Wolf", und seine Augen standen voller Tränen, während er sprach. Das „Rote Hemd" ist ein 70 Jahre alter Siouxindianer, der in seinem langen Leben etwa 70 Schlachten mitgemacht haben soll. Als er die Lobreden über seinen ehemaligen Kriegskameraden beendet hatte, kniete er dem einfachen Grabstein gegenüber nieder und steckte ein paar Adlerfedern in den Rasen, zum Zeichen, daß hier ein erprobter und tapferer Krieger begraben liege. Dann steckten alle übrigen Mitglieder der Truppe je eine Feder auf das Grab, worauf die Friedenspfeife angezündet wurde und von Mund zu Mund ging. Dann trat der „Gestreifte Iltis", ein besonders wild aussehender Siouxkrieger, aus der Reihe und legte ein dickes, mit Roastbeef belegtes Sandwich auf das Grab, damit der tote Kamerad auf seiner langen Reise nach den seligen Jagdgründen eine leibliche Stärkung habe. Es folgte ein eintöniger, schwermütiger Gesang, „Totenklage" geheißen, und zum Schluß dankte „Pawnee Töter" der englischen Nation, daß sie den Leichnam und das Grab des toten Siouxhäuptlings nicht vernachlässigt habe. Dann besuchten die Indianer noch drei andere Gräber von Rothäuten, die hier begraben liegen, und steckten überall Adlerfedern in die Gräber. Sehr possierlich waren dabei die Anstrengungen der Leute, hockend oder kniend die englischen Inschriften auf den Grabsteinen zu entziffern.

— (**Die Mißerziehung der amerikanischen Miß.**) Einer der freimütigsten Kritiker des gesellschaftlichen Lebens der oberen Zehntausend in Newyork, Frederick Townsend Martin, ist jüngst gestorben. Aus seinem Nachlasse veröffentlicht nun der „Newyork American" einen Aufsatz, der am besten die „Mißerziehung der amerikanischen Miß" zu überschreiben ist, in dem Martin ein äußerst starkes, aber wohl gerechtfertigtes Urteil über Wesen und Gebahren der vornehmen jungen Amerikanerin abgibt. Er spricht vom „vollkommenen Verfall guter Manieren" und bezieht dies nicht etwa auf die jungen Mädchen allein, sondern selbst auf die jungen Frauen. Beobachtet man sie, so fällt einem zunächst auf, daß sie eine Sprache brauchen, die weder Englisch noch Amerikanisch ist, sondern ein ganz gemeiner amerikanischer Slang, auf den man in der guten Gesellschaft gar nicht rechnet. Die jungen Amerikanerinnen aber finden es eigen, so zu sprechen und unterhalten sich ganz unverfroren in dieser gemeinen Sprache. Die Fehler, die Martin den Amerikanerinnen vorwirft, gehen natürlich auf deren Eltern zurück, und da bei der amerikanischen Erziehung der allzu beschäftigte Vater kaum eine Rolle spielt, ist es die Mutter, die der Vorwurf trifft. Sie versäumt, so entnimmt man Martins Darstellungen, nicht nur ihre Pflicht, die Tochter zu guten Manieren und zu vernünftigem Sprechen anzuhalten, sondern erlaubt sogar, daß junge Mädchen mitten in der Nacht, nach dem Theater, Konzert oder ähnlichen Veranstaltungen bis in den frühen Morgen hinein im Restaurant sitzen! Martin steht mit seiner Ansicht nicht allein, denn er weist auf einen Bund hin, der sich zur Aufgabe gestellt hat, diese Mißerziehung der amerikanischen Miß zu beseitigen. Der Weg, den die „Junior League" einschlägt, ist wohl der richtige: die Mißerziehung liegt darin, daß das junge Mädchen sich selbst überlassen ist. Man braucht ihr nur eine vernünftige Arbeit zu übertragen, so ist eine Änderung leicht herbeizuführen, und so unterstützt dieser Bund denn seit einiger Zeit Einrichtungen, in denen die Töchter der guten Gesellschaft nach kurzer Vorbildung als Lehrerinnen ihrer minderbegüterten Schwestern in allen möglichen Dingen beschäftigt werden.

— (**Humor vom Tage.**) Pensionär: „Hören Sie, Frau Wirtin, ich habe da etwas in meinem Schlafzimmer gefunden." Wirtin: „Aber das ist ganz ausgeschlossen, so etwas gibt es bei uns gar nicht." Pensionär: „So, so — na, das schadet ja nichts. Es war ja nur ein Zehnmarkstück."

Fred: „Na, wie war's in Venedig; malerisch, nicht wahr?" Snobby: „Ach, weißt du, wir hatten solches Pech, es war wohl gerade Hochwasser, denn alle Straßen waren überschwemmt."

„Ein Mann ist bald vergessen, wenn er gestorben ist", sagte ein öffentlicher Redner eines Abends in einer Versammlung. „Aber nicht wenn seine Witwe heiratet" ... meldete sich eine Stimme im Publikum.

„Ich habe heute, als ich fortging, meiner Frau einen Regenbogenkuß gegeben." — „Was heißt denn das, ein Regenbogenkuß?" — „Na, der Regenbogen kommt doch nach dem Sturm."

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Die Laibacher Polizei vor hundert Jahren.

Nach den Originalakten des Stadtarchivs Laibach geben wir hier einige archivalische Einzelheiten über die Neuerrichtung einer Staatspolizei in Laibach (Franz. Akten, Fasc. 13):

Ende September 1813 trafen die Österreicher vor Laibach ein, wie es in einer Eingabe des Laibacher Stadtrates an den neuen Generalgouverneur Freiherrn von Lattermann vom 12. Oktober 1813 heißt: „Die Tapferen Österreichs erschienen in unserer Mitte. Ihre Menge kam mitten in der Nacht und mitten in der Nacht wurden ihrer 4000 mit Speise und Trank zur besonderen, sehr schmeichelhaft ausgedrückten Zufriedenheit des Herrn Generals gelabt."

Ein Originalakt des Stadtarchivs vom 30. September 1813 mit der eigenhändigen Unterschrift des Generalmajors Fölseis', Kommandanten des Besetzungskorps, führt uns in die erste Besetzung Laibachs hinein. Hierin fordert General Fölseis außer Übergabe aller Kassen, Salz- und Tabakniederlagen und Medikamente: 1000 Paar Schuhe, 300 Paar Zischmen, 600 Paar Gamaschen, 300 Ellen gelben und 300 Ellen schwarzen guten Taffet, 1000 Hufeisen und 600 Infanteriemäntel. Am folgenden Tage teilt der gleiche mit, daß Landeskommissär von „Fluck" mit dem gesamten Intendanturdienst betraut worden sei und diesem auch die Oberaufsicht über die innere Polizei zustehe.

Am 5. Oktober erfolgt ein weiteres Schreiben „An den Herrn Maire hier (damals noch Freiherr Codelli, der aber bald beseitigt und „Intendant von Oberkrain" wurde, denn schon am 4. November 1813 schreibt Doktor Joh. Rosmann: „Durch meinen Übertritt zur Mairestelle ist ein Adjunktenplatz frei geworden"). Ich verständige Sie, daß ich auf ausdrücklichen Befehl Sr. des die innerösterreichische k. k. Armee en chef kommandierenden Herrn Feldzeugmeisters Freiherrn von Hiller Exzellenz, das Militär-Kommando in dieser Stadt und über die Blokade des Forts übernommen habe. Laibach, am 5. Oktober 1813.

Fölseis, G. M., m. p."

Das Laibacher Kastell, damals noch von den Franzosen besetzt, hat sich bekanntlich schon am gleichen Tage, 5. Oktober, ergeben. In diese ersten Tage der österreichischen Besetzung führt uns nun ein Aktenstück hinein, das wir im folgenden mit der genauesten Wiedergabe des Textes abdrucken; es beweist, daß schon einmal in Laibach ein Übergang von der städtischen in eine staatliche Polizei erfolgte.

Laybach, le 2 nov. 1813.

A Mr. le Maire de Laybach.

Herr Maire! Um die hießige provisorische Polizey Direction in die erforderliche Wirksamkeit und eigentlich in den Stand zur thunlichen Besorgung der ihr obliegenden Geschäfte zu setzen, hat das Hohe k. k. Général Gubernium mittels Dekret vom 21ten und 22ten 8ber (Oktober) Nr. 141 et 142 Empf. 2ten dieses, für nothwendig befunden, daß die Mairie Laibach von der beyhabenden Polizeymannschaft einsweilen blos den Feldwebel Franz Suchadobnigg und den Gemeinen Andreas Ziegler beybehalte, die übrigen 4 Gemeinen hingegen nebst den Wachtmeister Dobernig der gedachten Polizey-Direction abtrete.

Sie werden daher, mein Herr Maire! die Einleitung treffen, daß die besagten 5 Individuen unverzüglich an die Polizey Direction abgegeben und bis Ende October alle 8 wie bisher mit ihren Löhnungen und Gehalte aus der Mairie Cassa, vom 1ten dieses aber nur die zwey, welche zum ferneren Gebrauche der Mairie bestimmt sind, aus der nämlichen Cassa befriedigt werden; da die abgetretenen von dieser Zeit an ihre dießfälligen Genüsse aus der Gubernial Haupt Cassa beziehen werden.

Ferners erinnere ich Sie, daß die oberwähnte Polizey Direction vom gedachten Gubernio unter einem die Weisung erhalten hat, den der Zeit verwendeten Polizey Commissaire Hn. Köstl sogleich wieder an die Mairie zur Fortsetzung der vormalligen Dienstleistung bey derselben abzugeben.

Ich geharre mit aller Achtung

der Intendant von Oberkrain
Codelli" m. p.

Der von Napoleon zum „Baron de l'empire" ernannte frühere Maire von Laibach, bewegt sich nach diesem Aktenstück noch ganz in französischen Ausdrücken und französischer Rechtschreibung, wie er auch noch immer die der französischen Zeit entstammenden Drucksorten anwendet.

Die „Befriedigung" der von der Polizeidirektion übernommenen Beamten aus der Gubernialkasse erwies sich übrigens als schwierig.

Am 26. Jänner 1814 wurde die staatliche Polizeimannschaft in Laibach laut Zuschrift des Intendanten um sechs Köpfe vermehrt. Am 28. Februar verordnet der gleiche: „Da die hiesige Polizeimannschaft nicht im Stande ist, auf ihre Löhnung 2 Monate wie es bisher geschah, zu warten, so hat Eine hohe Stelle ... verordnet, Ihnen Herr Maire den Auftrag zu erteilen, daß Sie den vorher bestandenen 4 Gemeinen und dem Feldwebel Dobernig die ausständige Löhnung von Jänner und Hornung d. J. sogleich mittelst förmlicher Anweisung an den Laibacher Gemeinde Receveur erfolgen lassen, vom 20. d. M. aber, an welchem Tage die neu aufgenommenen 6 Mann die Dienste angetreten haben, die Gebühren für 10 Gemeine und einen Feldwebel im Anfange jedes Monats .... auszahlen lassen."

Wir dürfen aus dieser letzten Weisung wohl entnehmen, wie knapp das Geld in der Gubernial-Haupikasse gewesen sein muß, daß sie ihren Verpflichtungen nicht nachkommen konnte. Dr. Ottmar Hegemann.

— (**Allerhöchste Spende.**) Seine Majestät der Kaiser hat für die Abbrandler der Ortschaft Gehag (Podhosta), politischer Bezirk Rudolfswert, eine Spende im Betrage von 1000 K aus Allerhöchsten Privatmitteln zu bewilligen geruht.

— (**Zur Schleswig-Holstein-Gedächtnisfahrt.**) Zu unserer vor kurzem gebrachten Notiz, betreffend diese Reise, erhalten wir von der Belgier-Vereinigung die Nachricht, daß das Reiseprogramm einschließlich Fahrt nach Veyle aufrecht bleibt, daß aber die beabsichtigte Einweihung des österreichischen Kameraden-Grabdenkmals daselbst am 24. d. aus technischen Gründen nicht stattfinden kann, sondern auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden mußte. Die Denkmalsenthüllung in Schleswig wird jedoch am 25. d. M. programmäßig erfolgen. — Beiträge für das Veyle-Denkmal nimmt dankend die Leitung der genannten Vereinigung, Wien, XII/4, Bahnzeile 45, entgegen. Die Veröffentlichung der Spenderliste erfolgt nach Abschluß der Sammlung.

— (**Freiplätze und Unterrichtsbeiträge für Beamten- und Lehrerkinder.**) Dem Ersten allgemeinen Beamtenvereine der österreichisch-ungarischen Monarchie wurden von einer großen Anzahl von Unterrichtsanstalten in Wien und in der Provinz (Handels-, Haushaltungs-, Industrie-, Sprach-, Musik-, Zeichen- und Malschulen, Lyzeen, Kindergärtnerinnenkursen 2c.) freie und ermäßigte Plätze zur Verfügung gestellt. Ferner gelangen beim genannten Vereine ein Freiplatz im Töchterheime des Schulvereines für Beamtentöchter und Unterrichtsbeiträge im Gesamtbetrage von K 50.000 zum Besuche von öffentlichen Bürger-, Fach-, Mittel- und Hochschulen zur Ausschreibung. Vereinsmitglieder können die Bewerbungsbedingungen und das Verzeichnis der freien und ermäßigten Plätze gegen Portovergütung bei der Zentralleitung des Beamtenvereines in Wien, I., Wipplingerstraße 25, beziehen.

— (**Bau- und öffentliche Arbeiten.**) Die Maurerarbeiten bei den Neubauten sind in den letzten vier Wochen wie folgt fortgeschritten: Beim Hause der J. Sefic-Lorber ist der Rohbau bis zur Höhe des ersten Stockwerkes fertig. Beim Villenbau der Frau Baronin K. Schwarz an der Erjavecstraße sind die Grundmauern fertiggestellt. Die Villa des S. Cenčur an der Martinsstraße ist im Rohbau fertig, unter Dach gebracht und wird derzeit getrocknet. Das Hofobjekt der Firma Zankl an der Resselstraße ist vollendet und es werden in diesem Hause die übrigen Adaptierungs- und Rekonstruktionsarbeiten ausgeführt. Bei der Häusergruppe der Krainischen Sparkasse in Gradišče sind die Verputzungsarbeiten zu Ende geführt. Das Gebäude des Landestheaters wird im Laufe des nächsten Monates in allen Teilen renoviert werden. Beim Hause der Josefine Gnesda an der Wienerstraße sind derzeit die Renovierungsarbeiten im ersten und zweiten Stockwerke (an der Außenwand) im Zuge. Das Gebäude Nr. 2 (Vikariatsgebäude) in der Seminargasse, das Haus Nr. 17 am Domplatz sowie das Haus des O. Olup in der Pfalzgasse erhielten diesertage einen frischen Anstrich. Am Turmdache der Franziskanerkirche wurde diese Woche das Gerüste behufs Aufstellung, bezw. Anbringung der ausgebesserten und neuvergoldeten Engelfigur und der Erdkugel errichtet. Beim Hause des F. Drofenig am Rathausplatz werden die Maurerarbeiten nächstertage fortgesetzt werden. Am rechten Ufer des Laibachflusses wird unterhalb der Franziskanerbrücke ein Teil der Mauerwand abgetragen, um der Errichtung der Kaimauer Platz zu machen. Die Verschüttung der nordwestlichen Koliseumgrube wird fortgesetzt. Der obere, straßenseits gelegene Teil erhielt ein primitives hölzernes Gitter, das für diesen Stadtteil keine Verschönerung bildet. Ein Teil der neuprojektierten Wohngebäude an der Peripherie ist bereits vollendet, desgleichen der in der Jerangasse und an der Unterkrainerstraße. Bei der Josefikirche sind derzeit bereits auch die Maler- und Tischlerarbeiten durchgeführt. Mit dem Bau der Petersbrücke soll, wie wir erfahren, noch im heurigen Sommer begonnen werden. Das Projekt einer neuen Brücke beim Zwangsarbeitshause wurde fallen gelassen. x.

— (**Von der Laibacher Rohrschützengesellschaft.**) Sonntag den 21. d. M. um halb 3 Uhr nachmittags findet auf dem k. k. priv. Landeshauptschießstande das erste Prüfungs- und Preisschießen der Jungmannschaft statt. Darauf wird die erste Verteilung der vom Ministerium für Landesverteidigung gestifteten Jungschützenmedaillen vorgenommen werden.

— (**Die Genossenschaft der Gastwirte und Kaffeesieder in Laibach**) richtet an jene Parteien, die Getränke u. a. aus den Gast- und Kaffeehäusern über die Gasse zu beziehen pflegen, die dringende Bitte, es ihren Dienstboten zur Pflicht zu machen, die geliehenen Biergläser, Flaschen 2c. gewissenhaft zurückzubringen, widrigenfalls neuerlich darauf hingearbeitet werden müßte, die Parteien zur Leistung von Erlagsgebühren zu verhalten.

— (**Zur Sonnwendfeier des Laibacher Deutschen Turnvereines,**) die Sonntag den 21. d. M. auf der Schießstätte (Unterrosenbach) an Stelle des üblichen Sommerfestes stattfindet, teilt der Turnrat folgendes mit: Die Einladungskarten zu dieser Feier werden bereits versendet. Sollten bei deren großen Menge trotz aller Sorgfalt Fehler unterlaufen sein und die Einladungskarten nicht in die berufenen Hände gelangt sein, so bitten wir um Entschuldigung. Weitere Einladungskarten sind in der Turnhalle und im Café Kasino sowie bei den Turnratsmitgliedern jederzeit erhältlich und werden auf Wunsch zugesendet. Das Fest beginnt um 4 Uhr nachmittags. Für tadellose Wirtschaftsführung und sorgfältige Bedienung wurde ausreichend vorgesorgt, so daß Klagen in dieser Hinsicht kaum vorkommen werden. Die herrliche Lage der Schießstätte am Waldrande mit den anschließenden Wiesen bietet jung und alt die beste Gelegenheit, einen schönen Festtag im Freien zu genießen. — Im Falle ungünstiger Witterung findet das Fest mit der gleichen Vortragsordnung am selben Abend um 8 Uhr im Kasino statt. Diese allfällige Verschiebung wird Sonntag durch Aushängetafeln im Café und in der Gastwirtschaft des Kasinos bekanntgegeben werden.

— (**Der katholische Gesellenverein in Laibach**) veranstaltet Sonntag den 21. d. M. um halb 5 Uhr nachmittags im Garten des „Rokodelski dom", Komenskygasse 12, eine Gartenunterhaltung, an der die Vereinssänger unter Leitung des Herrn Gorjup und die hiesige Militärmusik mitwirken werden. Das Programm umfaßt neben Gesangs- und Musikvorträgen eine Juxpost und andere Unterhaltungen. In eigens aufgestellten Pavillonen werden Kaffee, Konditoreiwaren, alkoholfreie Getränke, Blumen 2c. verkauft werden. Eintrittsgebühr 40 *h*. — Im Falle ungünstigen Wetters findet die Unterhaltung im großen Saale sowie in den übrigen Räumlichkeiten des „Rokodelski dom" statt.

— (**Der Fachkurs für gewerbliche Buchführung,**) der, wie bereits verlautbart, Montag den 22. d. M. beginnen soll, wird um 8 Uhr abends an der hiesigen slovenischen Handelsschule, Kongreßplatz 2, eröffnet werden. Die Angemeldeten wollen rechtzeitig erscheinen, worauf einvernehmlich mit den Teilnehmern die Stundeneinteilung entworfen werden wird.

— (**Selbstmordversuch am Grabe des Vaters.**) Am 17. d. M. versuchte sich der 18jährige Karl Fatur, Schüler der 6. Klasse der hiesigen Staatsoberrealschule, am Grabe seines Vaters auf dem Friedhofe zum Hl. Kreuz durch zwei in die linke Brustseite abgegebene Schüsse zu töten. Er brachte sich schwere Verletzungen bei, hatte aber doch noch so viel Kraft, daß er sich nachts nach Hause schleppte. Wie der „Slovenec" meldet, sagte Fatur aus, daß er das Opfer eines amerikanischen Duells geworden sei. Vor zwei Jahren habe er auf einer Tanzunterhaltung einem Amerikaner, einem „Lord", der seiner Schwester auffallend den Hof gemacht habe, eine Ohrfeige versetzt, worauf die beiden ein amerikanisches Duell vereinbart hätten. Sie seien in ein Gasthaus in St. Veit gegangen, wo Fatur eine schwarze Kugel gezogen habe. Der Amerikaner habe ihm eine zweijährige Frist zugestanden, die am 21. d. M. ablaufen werde. — Fatur wurde ins Landesspital abgegeben.

— (**Tödlicher Unfall.**) Am 17. d. M. früh ereignete sich außerhalb der Ortschaft St. Veit im Gerichtsbezirke Egg ein tödlicher Unglücksfall. Die 33 Jahre alte verehelichte Tischlersgattin Margareta Požar aus Vrba befand sich auf dem Wege in die Molkerei. Vor dem über den Vrsevnikbach neu hergestellten und aufgeworfenen Wasserdurchlasse ersuchte sie der Besitzer Josef Hrovat, der mit einem schwer beladenen Wagen dahergefahren kam, das linksseitige Pferd über den Wasserdurchlaß zu leiten, was sie auch tat. Als sie aber dann die Zügel ausließ und die Straße übersetzen wollte, glitt sie aus, geriet unter die Pferde und erlitt durch die Pferdehufe so schwere Verletzungen, daß sie tot liegen blieb.

— (**Sanitäts-Wochenbericht.**) In der Zeit vom 7. bis 13. d. M. kamen in Laibach 23 Kinder zur Welt (29,90 pro Mille), darunter 3 Totgeburten; dagegen starben 25 Personen (32,50 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 9 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 11,70 pro Mille. Es starben an Tuberkulose 8 (unter ihnen 5 Ortsfremde), infolge Unfalles 1, an verschiedenen Krankheiten 16 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 16 Ortsfremde (64,00 %) und 17 Personen aus Anstalten (68,00 %). Unter Infektionskrankheiten wurde 1 Fall von Diphtheritis gemeldet.

— (**Eine Waldunterhaltung.**) Der Citalnicaverein in Krainburg veranstaltet am 21. d. M. um 4 Uhr nachmittags im Walde beim Dorfe Circe an der Bezirksstraße Krainburg-Flödnig eine Waldunterhaltung, bei welcher die Kapelle der freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsgesellschaft aus Krainburg mitwirkt. Bei der Unterhaltung werden Bier, Wein, Eßwaren (Jägergulasch) erhältlich sein. Auch ein Tanzvergnügen befindet sich auf dem Programm. Der Reinertrag ist der Volksbibliothek des Citalnicavereines zugedacht. —g.

— (**Schadenfeuer.**) Wie uns aus Tschernembl berichtet wird, brach am 12. d. M., um zirka 8 Uhr vormittags in der Keusche des Georg Muhvič in Hirschdorf, Gemeinde Altenmarkt, ein Feuer aus, das die Keusche vollständig einäscherte. Der Schade beträgt 600 *K*, ist aber durch Versicherung gedeckt. Das Feuer soll durch Kinder gelegt worden sein.

— (**Vergiftet.**) Vorgestern abends nahm sich in Triest der 30jährige Schmied Franz Scamperle aus Senosetsch durch Genuß einer starken Dosis Phenylsäure das Leben. In einem hinterlassenen Briefe gab er den Treubruch seiner Geliebten als Grund seines Lebensüberdrusses an.

— (**Eine Schlägerei unter Zigeunern.**) Seit einiger Zeit lagert in Opčina die bekannte Zigeunerbande Hudorović, zwischen deren Mitgliedern es vorgestern abends zu einer Schlägerei kam. Hiebei wurde der Zigeuner Georg Hudorović durch einen Revolverschuß in die Lunge so schwer verwundet, daß er durch die Rettungsstation ins Allgemeine Krankenhaus nach Triest überführt werden mußte.

— (**Gasthauserzeß.**) Vorgestern nachmittags gerieten in einem Gasthause in Bizovik zwei Maurergehilfen in einen Streit, dem bald eine Balgerei und Schlägerei folgte. Während der eine mit einem Sessel auf seinen Gegner losschlug, zog der andere sein Taschenmesser und brachte dem Angreifer mehrere Stiche am Oberkörper bei.

— (**Ein gefährlicher Vagant.**) Der 50 Jahre alte Vagant Lorenz Grmek aus Flödnig kam vor einigen Tagen betrunken ins Gasthaus des Bartholomäus Janša in Drenov grič bei Oberlaibach und belästigte die Gäste derart, daß er aus dem Hause geschafft werden mußte. Er vergriff sich auch tätlich am Wirt, indem er ihm mit seinem Stocke einen wuchtigen Schlag auf den Kopf versetzte. Überdies stieß er die Drohung aus, daß er die Ortschaft in wenigen Stunden in Brand setzen werde. Grmek wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte in Oberlaibach eingeliefert.

— (**Ein gewalttätiger Bettler.**) Am verflossenen Samstag nachts kam ein gewisser Kaspar Jerman, Straßenbauarbeiter aus Stein, in ein Gasthaus in Bischoflack und belästigte die Gäste mit zudringlichem Betteln derart, daß sich die Wirtin veranlaßt sah, ihn ans Freie zu setzen. In diesem Momente kam gerade ein streifender Gendarm herbei, der den Jerman zur Ausweisleistung verhielt und ihn schließlich verhaftete. Jerman aber widersetzte sich, beschimpfte den Gendarmen und wollte nicht mitgehen, so daß er nur mit Hilfe des Gemeindewachmannes eingeliefert werden konnte.

— (**Ein reuiger Dieb.**) Einer in Unter-Šiška wohnhaften Dame wurden unlängst vom offenen Gange ein Paar fast neue Damenschuhe entwendet. In der folgenden Nacht brachte der unbekannte Dieb, jedenfalls aus Furcht vor Entdeckung, die Schuhe unbemerkt wieder zurück.

— (**Verhaftungen.**) Vorgestern wurde in Tivoli ein 23 Jahre alter Hilfsarbeiter wegen des Verdachtes verhaftet, daß er in der Menageriebude eine Sammelbüchse aufgebrochen und deren Inhalt bei 5 *K* entwendet habe. — In der Bahnhofgasse verhaftete ein Wachmann die 52 Jahre alte Marianne Gorše aus Jauchen, Bezirk Egg, und in der Metelkogasse den 48 Jahre alten, gegen die Sicherheit des Eigentums höchst gefährlichen Taglöhner Franz Fajdiga aus Münkendorf, Bezirk Stein, beide wegen verbotener Rückkehr.

— (**Ein falscher Kurgast.**) Am 5. d. M. kam der 21 Jahre alte, schon mehreremale abgestrafte Taglöhner Franz Vogler aus St. Andrä, Bezirk Pettau, zu einem Gastwirte in Stein und mietete sich unter falschem Namen als Kurgast und Sommerfrischler ein. Er ließ sich dort verpflegen und in einem Fiakerwagen herumfahren. Am 8. d. M. verschwand der saubere Kurgast unbekannt wohin, ohne die gemachten Gasthausschulden bezahlt zu haben.

— (**Verlorene Gegenstände**) in der Zeit vom 13ten bis 16. Juni: eine silberne Uhr mit Kette, verloren am 11. Juni, ein schwarzledernes Geldtäschchen mit etwa 90 *K* und einem goldenen Ring, eine Zwanzigkronenbanknote und ein Paket mit vier Meter langer weißer Seide.

— (**Gefundene Gegenstände**) in der Zeit vom 13ten bis 16. Juni: ein blauer seidener Pompadour mit einer Geldbörse, eine neue Weste aus grauem Stoff, ein schwarzledernes Geldtäschchen mit 2 *K* 25 *h*, eine Metalluhr samt silberner Kette, gefunden am 14. Juni in Sankt Veit, ein schwarzledernes Geldtäschchen mit 18 *K*, eine seidene Bluse, eine Brieftasche mit 80 *K* in Banknoten, eine Weste aus blauem Stoff, ein Kinta-Fahrrad (Nr. 60.501) und eine goldene Damenuhr.

(**Der Kampf ums Dasein**) wird täglich schwerer und aufreibender. Nur wer gesund ist an Körper und Geist, wird sich behaupten können. Eine der wichtigsten körperlichen Verrichtungen nun, von der das körperliche Wohlbefinden und die geistige Frische und Regsamkeit in erster Linie abhängig ist, besteht in der täglichen, ausgiebigen Entleerung, und Hunyadi Janos-Bitterwasser hat sich für diesen Zweck als willkommenste Hilfe erwiesen. Ein Berliner Universitätsprofessor äußert sich: „Als nicht unangenehm schmeckendes, den Magen nicht belästigendes, mild und doch sicher wirkendes, auch bei längerem Gebrauche nicht schädigendes Abführmittel ist Hunyadi Janos-Bitterwasser unübertroffen." „Hunyadi Janos" sollte daher in keinem Hause fehlen, wo man für Körperkultur Sinn und Verständnis hat. 1674

„Der Herr Generalkonsul", glänzendes Nordisk-Lustspiel in zwei Akten, und das Sensationsdrama in 3 Akten aus dem goldenen Westen, „Das goldene Kalb", zwei großartige Nordiskschlager, kommen heute am Spezialabend im Kino „Ideal" zur Vorführung. — Morgen Samstag: „Kinder der Straße", stimmungsvolles Volksdrama in drei Akten. In den Hauptrollen „Bubi" und die kleine Susanne Privat, bekannt aus „Das Kind von Paris". 2587

Kasimir, Nunne und Pauline treiben die tollsten Dinge — bei ihrer Reise um die Welt — wobei sich alles köstlich unterhält — in der lustigen Parodie à la Jules Verne, um die Million zu verdienen, welche von morgen an in Bachmaiers Elektro-Bioskop aufgeführt wird. Keine Preiserhöhung! 2588

Theater, Kunst und Literatur.

— (**„Janka Kersnika zbrani spisi."**) Die gesammelten Schriften des bestbekannten slovenischen Schriftstellers Janko Kersnik, deren Herausgabe vor etlichen Jahren die Buchhandlung L. Schwentner in Laibach in Angriff genommen hatte, sind mit dem uns vorliegenden sechsten, über 40 Druckbogen starken Bande zum Abschluß gelangt. Die Redaktion der Gesamtausgabe war zuerst dem Universitätsprofessor Dr. Vladimir Levec und dann, nach dessen allzufrühem Hinscheiden, dem gegenwärtigen Kustos an der Wiener Hofbibliothek Dr. Ivan Prijatelj anvertraut worden. Dr. Prijatelj hat nach Abschluß der belletristischen Schriften Kersniks diesen sowie dessen Tätigkeit und Zeitalter zum Gegenstande einer ausführlichen Monographie gemacht und behandelt ihn im Schlußbande als Novellisten und Politiker. In der mit großem Fleiße und gründlicher Sorgfalt komponierten Studie wird in plastischer Form die Zeitgeschichte der Siebziger, Achtziger und Neunziger Jahre des verflossenen Jahrhunderts festgehalten; alle wesentlichen politischen, sozialen und literarischen Vorgänge in Krain und, wo erforderlich, auch in den Nachbarländern erfahren eine sachliche, gewissenhafte Beurteilung und Bewertung, und überall ist es neben anderen Persönlichkeiten Kersnik, der wieder und wieder in das bunte Getriebe der politischen Parteien und der literarischen Gruppen eingreift. Zwar ist es Mosaik, aus dem Dr. Prijatelj das Porträt Kersniks zusammensetzt; nichtsdestoweniger hebt sich das Charakterbild Kersniks in großer Schärfe vom Hintergrunde der Geschehnisse ab und zeigt den klugen Politiker, den liebenswürdigen Novellisten in gerade der realistischen Klarheit, die einen Grundzug seines Wesens bildete. Beim Verfassen seines Werkes hat selbstverständlich Dr. Prijatelj die gesamte zeitgenössische Literatur, namentlich aber auch die politische Presse jener Tage, mit Akribie durchstudieren müssen; außerdem hat ihm die umfangreiche Korrespondenz Kersniks wesentliche Dienste geleistet. Da finden sich zahlreiche Zuschriften führender Geister aus jenen halbvergangenen Tagen; den größten Raum darunter nimmt der Briefwechsel zwischen Kersnik und dem jetzigen Hofrate Landesschulinspektor Franz Levec ein. Standen doch Kersnik und Levec nicht so sehr in politischen Dingen als in literarischer Beziehung im intimsten Freundschaftsverhältnis zueinander. Dr. Prijatelj hebt mit Recht hervor, daß Levec als Redakteur des „Ljubljanski Zvon" über einen besonders empfänglichen Instinkt bei der Entdeckung neuer Talente verfügt habe und daß direkt gesagt werden müsse, Kersnik sei der slovenischen Literatur von Levec geschenkt und wenigstens die Hälfte dessen Schriften wäre ohne Levec niemals verfaßt worden. Nun ging aber Dr. Prijatelj gerade bei der Veröffentlichung dieses Briefwechsels zu weit. Wir wissen bestimmt, daß ihm Kersniks Korrespondenz von dessen Angehörigen nicht zu beliebiger Verfügung gestellt, sondern unter der ausdrück-

Alle Erkrankungen der Atmungsorgane **Lungenkrankheiten**

Keuchhusten, Husten, Katarrhe, Influenza und Asthma behandeln zahlreiche Aerzte und Professoren täglich mit **SIROLIN "ROCHE"**

Erhältlich à Kr. 4.— in allen Apotheken

124 10—9

lichen Bedingung überlassen worden war, bei deren Gebrauch die möglichste Diskretion zu wahren. Streng vertrauliche Stellen aus Levec' Briefen wurden, wie wir festzustellen ermächtigt sind, ohne Levec' Zustimmung und gegen seinen Willen veröffentlicht. Es sind dies Stellen, die bei literarischen und sonstigen Zwistigkeiten in augenblicklicher Mißstimmung ihren Ursprung hatten, ohne daß ihnen eine dauernde Geltung zukäme; indes sind sie geeignet, das Bild einiger (noch lebender) Persönlichkeiten zu entstellen und in ein schiefes Licht zu rücken. Von diesem Standpunkte aus dünkt uns die wahllose Veröffentlichung der Briefe um einige Jahre verfrüht; wenigstens hätte sie mit der tunlichsten Diskretion erfolgen sollen. — Im sonstigen bildet Dr. Prijateljs Monographie einen wertvollen Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der Slovenen in den letzten 30 Jahren des verwichenen Jahrhunderts und kann daher sowohl in politischen als auch in literarischen Kreisen auf reges Interesse rechnen. —n—

— (**Heimische Kunst.**) Der rührige Kunstmaler Franz Klemenčič hat im Schaufenster der „Narodna knjigarna" wieder ein farbenschönes, wohlgeratenes Ölbild ausgestellt. Als Gegenstück zu dem letzthin an dieser Stelle besprochenen Landschaftsbild behandelt es ein Motiv aus der Gegend von Skaručna: an einem ländlichen Fahrwege, der sich über eine anmutige Anhöhe windet, steht zur linken Hand unter einem Pappelbaum ein Feldkruzifix, zur rechten aber liegt, umsäumt von Weidicht, ein bescheidenes Wässerlein, das von den Insassen der auf der Anhöhe im rechten Mittelgrunde gelegenen Bauernhäuser offenbar als Waschstelle benützt wird. Vom wolkenlosen, in tiefes Blau getauchten Sommerhimmel her flutet Sonnenschein über die stille, idyllisch schöne Landschaft, deren Farbenspiel sich mit den Umrißlinien der Szeneriestücke so glücklich paart, daß der gesamte Bildausschnitt an sich der fesselnden Wirkung nicht entbehrt. Nun es der Maler verstanden hat, im Bilde den ruhig atmenden Frieden zum Ausdruck zu bringen, der über diesem Stückchen krainischen Bodens lagert, ist daraus eine bestrickende Idylle geworden, die es dank ihrer künstlerischen Vorzüge verdiente, in eine Kunstsammlung eingereiht zu werden. *K.*

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Mandatsniederlegung.

Wien, 18. Juni. Der Abgeordnete Heinrich Wastian hat in einem an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses gerichteten Schreiben vom 13. d. M. sein Reichsratsmandat mit der Begründung niedergelegt, daß er durch diesen Schritt der Verjährung einer ihn betreffenden strafgerichtlichen Angelegenheit vorbeugen wolle.

Die Vorgänge in Albanien.

Rom, 18. Juni. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Durazzo vom 17. d. M. mitternachts: Der Kampf hat mit Sonnenuntergang aufgehört. Die Spitäler sind von Verwundeten überfüllt. Die Bevölkerung ist verhältnismäßig ruhig.

Durazzo, 17. Juni. Der Angriff der fürstlichen Truppen auf die Höhe von Rashbul ist mißlungen. Die Aufständischen sind bis zur Brücke vorgedrungen. In die Stadt konnten sie aber nicht hinein, weil sie von den Verteidigern der Stadt daran gehindert wurden. Die Besatzung hat die befestigten Stellungen wieder eingenommen. Die Aufständischen sind numerisch schwach, etwa 500 bis 600 Mann. Fur Durazzo besteht derzeit keine Gefahr.

Durazzo, 17. Juni. Hieher gelangten sicheren Nachrichten zufolge ist Prenk Bib Doda heute mit 2000 Mann und mit Geschützen von Alessio in das Innere gegen Durazzo vorgerückt.

Durazzo, 18. Juni. Der Fürst ritt zu wiederholtenmalen die Geschützstellungen ab, wobei er die Gelegenheit wahrnahm, der freiwilligen Bedienungsmannschaft seinen Dank und seine Anerkennung auszudrücken und sein Bedauern darüber auszusprechen, infolge Mangels an eigener geschulter Artilleriemannschaft auf die ihm angebotene Hilfe der Freiwilligen reflektieren zu müssen.

Durazzo, 17. Juni. Von Augenzeugen, welche in der Feuerlinie gewesen sind, wird berichtet, daß die Verluste der Regierungstruppen so groß sind, weil die Rebellen nicht nur vorzügliche Stellungen bezogen, sondern auch sonstige militärische Fähigkeiten an den Tag legten, die von ihrer guten Führung Zeugnis geben.

Rom, 18. Juni. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Durazzo vom Heutigen um 1 Uhr 35 Minuten nachmittags: Die Internationale Kontrollkommission ist zusammengetreten, um dagegen zu protestieren, daß das an sie gerichtete Schreiben der Aufständischen ihr nicht übergeben wurde.

Rom, 18. Juni. Das Turiner Blatt „Stampa" veröffentlicht eine Korrespondenz aus Durazzo, die in warmen Worten die mutige Haltung des Fürsten hervorhebt. Dieser habe sich in die Feuerlinie begeben und erklärt, sein Palais würde ein Bollwerk verzweifelten Widerstandes sein. Die italienischen und die österreichisch-ungarischen Matrosen hatten in der Umgebung des Palais Schanzgräben errichtet. Der Fürst erklärte, er werde sich nicht einschiffen, selbst wenn diese Schanzen fallen. Er denke lieber an den Stufen des Palais an der Seite der roten Fahne mit dem schwarzen Adler zu sterben.

Selbstmord.

München, 18. Juni. Der Präsident der Münchener Künstlergenossenschaft Professor Petersen hat sich nachmittags im Präsidialzimmer des Glaspalastes aus Furcht vor Erblindung erschossen. Professor Petersen war 64 Jahre alt.

Die griechisch-türkische Spannung.

Konstantinopel, 18. Juni. Die gestern abends den hiesigen Botschaftern überreichte Note, die vom Großwesir unterzeichnet ist, sagt im wesentlichen: Die Fakten, die den Mächten von Griechenland angezeigt wurden, entsprechen nicht der Wahrheit. Die Pforte gebe zu, daß Unzukömmlichkeiten vorgekommen seien, aber der gute Sinn der anatolischen Bevölkerung sei zu sehr bekannt, als daß man zugeben könnte, daß sie die angeführten Handlungen begangen hätten. Die Pforte verweist dann auf die Maßnahmen, die sie ergriffen habe, besonders auf die Inspektionsreisen des Ministers des Innern Talaat Bei nach Adrianopel und Anatolien. Dank der Tätigkeit des Ministers sei die aufgeregte Bevölkerung beruhigt worden. Dann erklärte die Note: In dem Wunsche, daß ihre Behauptungen überprüft werden, ersucht die Pforte, daß ein Delegierter Talaat Bei auf seiner Reise begleiten sowie daß je ein Delegierter von jeder Botschaft nach Mazedonien entsendet werden möge, um zu konstatieren, was die Muselmanen zu erdulden haben und festzustellen, ob die Türkei oder andere die wahrhaft Schuldigen an den gemeldeten Ausschreitungen und an der öffentlichen Entrüstung sind. Man glaubt, daß die Botschafter zusammentreten werden, um die Antwort vorzubereiten.

Berlin, 18. Juni. (Amtlich.) Die deutsche Regierung hat sich mit dem Vorschlage der türkischen Regierung einverstanden erklärt, daß die Vertrauensleute der Botschaften der Großmächte, sei es in Verbindung mit dem Minister des Innern Talaat Bei, sei es selbständig, die Lage der Griechen in Kleinasien untersuchen sollen.

Sofia, 18. Juni. Nach aus Regierungskreisen stammenden Erklärungen ist die bulgarische Regierung entschlossen, bei einem eventuellen Konflikte zwischen Griechenland und der Türkei die strikteste Neutralität zu beobachten.

Berlin, 18. Juni. Das Wolff-Bureau meldet aus Smyrna: Am Eingang in den Golf von Smyrna sind Minen ausgelegt worden.

Das Friedmannsche Tuberkuloseheilmittel.

Berlin, 18. Juni. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet, hat im Ministerium des Innern unter Zuziehung klinischer, pathologischer und bakteriologischer Sachverständiger eine Besprechung über das Friedmannsche Tuberkuloseheilmittel stattgefunden, wobei sich eine Übereinstimmung der Meinungen dahin ergab, daß von einer ausgesprochenen Heilwirkung des Mittels sowohl in Fällen von Lungen- sowie von sonstiger Tuberkulose nicht gesprochen werden könne. Anderseits seien nach der Anwendung des Mittels sogar direkte Schädigungen festgestellt worden, die zum Teile auf dieses selbst geschoben werden müssen, zum Teile sich daraus erklären, daß es bisweilen mit fremden Bakterien verunreinigt in Verkehr gebracht worden ist. Von einem Verbot der Anwendung des Mittels müsse Abstand genommen werden, weil dem deutschen Rechte eine Beschränkung des Arztes in der Wahl seines Behandlungsverfahrens fremd ist.

Brände.

Kiev, 18. Juni. Heute brach in dem Keller eines Wohnhauses ein Feuer aus, das rasch das ganze Haus ergriff. Drei Personen fanden in den Flammen den Tod. Die Feuerwehren retteten 14 Personen. Drei Feuerwehrleute sind an Rauchvergiftung erkrankt. Das Feuer wurde schließlich gelöscht.

Glasgow, 18. Juni. Im Kingston-Dock brach heute früh ein verheerender Brand aus, der die Schaluppen des Docks einäscherte. Auch zwei am Kai liegende Schiffe fingen Feuer und mußten auf den Fluß hinausgeschleppt werden, wo sie bis zum Wasserspiegel verbrannten. Bis Mittag war es nicht gelungen, den Brand zu löschen. Der Schaden ist außerordentlich groß.

Luftschiffahrt.

Petersburg, 18. Juni. Der Aviatiker Sikorskij unternahm nachts mit sechs Passagieren einen zweiten Flug in der Dauer von sechs Stunden 33 Minuten 10 Sekunden. Er hat damit einen Weltrekord für Flugdauer mit sechs Passagieren aufgestellt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 18. Juni. Fischer, Rsd., Graz. — Bayra, Notar, s. Gemahlin; Feleki, Rsd., Budapest. — Schönmann, Kraus, Nittner, Kladmann, Nesll, Kollmann, Freutter, Rubel, Schimann, Gabriel, Marechek, Reiter, Heller, Plolin, Esner, Rsde.; Beiner, Spitzer, Frinks, Kflte.; Schönauer, Hauptm., Wien. — Wemer, Beamter, Lundenburg. — Simonič, Major, Divača. Düschmid, Techniker; Kristal, Revident; Bejatch, Rsd., Triest. — Löwy, Rsd., Stuttgart. — Blach. Urbain, s. Gemahlin, Direktoren, Prag. — Kvarda, Baumeister, Brünn. — Arbeiter, Verwalter, Pettau. — Bouček, Privat, Pilsen. — Graf Dunenbe, Blekhey. — Abraham, Rsd., Klagenfurt. — Trestan, Sportsmann, Rochdole. — Sturm, Hotelier, Podče. — Zaridoth, Besitzer; Iglis, London. — Koeppen, Besitzer, Glasgow. — Plenher, Kfm., Fiume. — Bader, Kfm., Pörlitz. — Blutch, Rsd., Iserlohn. — Kuckerslin, Rsd., Pola. — Pecile, Kfm., Udine. — Feicke, Rsd., Linz.

Hotel „Elefant".

Am 18. Juni. Luckmann, k. u. k. Hauptmann d. R., s. Familie, Aßling. — Angermann, Landtagsabgeordneter, s. Gemahlin, Boguchvota (Galizien). — Reizer, Industrieller, Samobor. — von Fradeneck, Direktor, s. Gemahlin, Wolfsberg. — Rohrmann, Direktor, Stauden. — Lapajne, Kfm., Idria. — Kemperle, Kfm.; Achcin, Private, Stein. — Alegisiur, Oberlehrer, Podzemlj. — Ran, Professor, s. Gemahlin, Wr. Neustadt. — Sigmundt, Sparkassabeamter; Gruber, Hausbesitzer, s. Gemahlin, Graz. — Gillmeister, Chemiker, Hamburg. — Medak, Kfm.; Mark, Wachberger, Schwarz, Fiala, Suschny, Rosanis, Rsde., Wien. — Porges, Rsd.; Brautferger, Kfm., Prag. — Oblak, Handelsangestellter, Idria. — Springl, Rsd., Brünn. — Kotzmuth, Rsd., Krainburg. — Eckstein, Rsd., Teplitz-Schönau.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
18.	2 U. N.	734·3	23·7	S. mäßig	teilw. heiter	
	9 U. Ab.	34·7	17·1	W. schwach	bewölkt	
19.	7 U. F.	35·3	13·5	NO. schwach	teilw. heiter	8·7

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 18·9°, Normale 18·1°.

Gestern um 11 Uhr vormittags Gewitterregen.

Wien, 18. Juni. Wettervoraussage für den 19. Juni für Steiermark, Kärnten und Krain: Zeitweise bewölkt, lokale Gewitter, warm. — Für Ungarn: Unbedeutende Temperaturänderung und vereinzelt Regen und Gewitter zu erwarten.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Bretholz Dr. Bertold, Geschichte Böhmens u. Mährens bis zum Aussterben der Premysliden (1306), K 16·80; Ergas Dr. Rudolf, Niccolo da Liberatore, genannt Alunno, eine kunsthistorische Studie, K 7·20; Benedikt Prof. Dr. Moritz, Biomechanik und Biogenesis, K 2·40; Greil Dr. Alfred, Richtlinien des Entwicklungs- und Vererbungsproblems 2.: Anpassung und Variabilität, Ererbung und Erwerbung, Geschlechtsbestimmung K 12·—; Brackmann Albert, Studien und Vorarbeiten zur Germania pontifica I.: die Kurie und die Salzburger Kirchenprovinz, K 9·60; Keller Werner von, Historische Feuilletons zur Münsterer Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte 1912, gbd. K 1·80; Maas Ernst, Goethe und die Antike, br. K 14·40, gbd. K 16·80; Rieß Ludwig, Historik, ein Organin geschichtlichen Denkens und Forschens, Band I, K 9·—; Kutrzeba Dr. Stanislav und Christiani Dr. Wilhelm, Grundriß der polnischen Verfassungsgeschichte, K 7·20; Mau Dr. Wilhelm, Balthasar Hubmaier, K 7·20; Schröter Dr. M., Michelangelo, K 2·40; Schuster Georg, Jahresberichte der Geschichtswissenschaft im Auftrage der historischen Gesellschaft zu Berlin XXXIII. Jahrgang 1910, 2 Bände, K 60·—; Bernini Lorenzo, Seine Zeit, sein Leben, sein Werk, von Max von Böhm, K 4·80; Klopp Onno, Politische Geschichte Europas seit der Völkerwanderung, K 15·60; Schmauß Dr. Johann, Charakterbilder römischer Kaiser aus der Zeit des Prinzipats, gbd. K 4·20; Muther Richard, Geschichte der Malerei, 3 Bde., gbd. K 43·20; Schmauß Dr. Johann, Geschichte und Herkunft der alten Franken, gbd. K 4·80; Grimm Hermann, Leben Michelangelos, 2 Bde., gbd. K 17·52; Ploß Dr. Heinrich, Bartels Dr. Max, Bartels Dr. Paul, Das Weib in der Natur- und Völkerkunde, 1. Lfg., K 1·80; Winckelmann Johann Joachim, Geschichte der Kunst des Altertums, K 6·—; Delbrück Dr. M., Brennerei-Lexikon, 1. Lfg., K 2·40; Handel-Mazzetti Enrica von, Napoleon II. und andere Dichtungen, K 3·—, Stephana Schwertner, ein Steyrer Roman, gbd. K 6; Arendt K. und Zimmermann R., Taschenbuch des Bauführers, br. K 3·60, gbd. K 4·80.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz 2.

Schöne
Sommerwohnung
mit drei möblierten Zimmern, Küche und Gartenbenützung — **Eisenbahnstation** —
ist für die Saison zu vermieten.
Reflektanten belieben ihre Adresse unter Chiffre „R. 75" an die Administration dieser Zeitung einzusenden. 2586 3—1

? Wer? Was? Wo? ist Coletti 4-8 ?
100.000 Kronen Belohnung jenem, der Coletti findet! 2562

Kurse an der Wiener Börse vom 18. Juni 1914.

Einheitl. Rente	Proz.	Schlußkurs Geld	Schlußkurs Ware
Allg. Staatsschuld.			
	4% (Mai-Nov.) p. K. 4	80·95	81·15
	4% (Jän.-Juli) p. U. 4	80·95	81·15
	k. st. K. (Jän.-Juli) p. K. 4	80·90	81·10
	4% „ „ p. A. 4	80·90	81·10
	4·2% ö. W. Not. Feb. Aug. p. K. 4·2	84·15	84·35
	4·2% „ „ „ „ p. A. 4·2	84·15	84·35
	4·2% „ Silb. Apr.-Okt. p. K. 4·2	84·20	84·40
	4·2% „ „ „ „ p. A. 4·2	84·20	84·40
	Lose v. J. 1860 zu 500 fl. ö. W. 4	1629	1669
	Lose v. J. 1860 zu 100 fl. ö. W. 4	426·—	430·—
	Lose v. J. 1864 zu 100 fl. ö. W.	670·—	690·—
	Lose v. J. 1864 zu 50 fl. ö. W.	325·—	335·—
	St.-Domän.-Pf. 120 fl. 300 F. 5	—·—	—·—
Oesterr. Staatsschuld.			
	Oest. Staatsschatzsch. stfr. K. 4	99·40	99·60
	Oest. Goldr. stfr. Gold. Kasse. 4	96·20	96·40
	„ „ „ „ p. Arrgt. 4	100·35	100·55
	Oest. Rente i. K.-W. stfr. p. K. 4	81·45	81·65
	„ „ „ „ „ U. 4	81·45	81·65
	Oest. Rente i. K.-W. steuerfr. (1812) p. K.	81·40	81·60
	Oest. Rente i. K.-W. steuerfr. (1912) p. U.	81·40	81·60
	Oest. Invest.-Rent. stfr. p. K. 3½	71·10	71·30
	Franz Josefsb. i. Silb. (d. S.) 5¼	106·25	107·25
	Galiz. Karl Ludwigsb. (d. St.) 4	85·75	86·75
	Nordwb. ö. u. südnd. Vb. (d. S.) 4	83·60	84·60
	Rudolfsb. i. K.-W. stfr. (d. S.) 4	84·50	85·50
Vom Staate z. Zahlung übern. Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.			
	Böhm. Nordbahn Em. 1882 4	106·—	—·—
	Böhm. Westbahn Em. 1885 . . 4	84·75	85·75
	Böhm. Westb. Em. 1895 i. K. 4	83·75	84·75
	Ferd.-Nordb. E. 1886 (d. S.) . . 4	92·—	93·—
	dto. E. 1904 (d. St.) K. . . . 4	85·—	86·—
	Franz Josefsb. E. 1884 (d. S.) 5 4	85·60	86·60
	Galiz. Karl Ludwigb. (d. St.) 5 4	83·60	84·60
	Laib.-Stein Lkb. 200 u. 1000 fl. 4	93·75	93·75
	Lem.-Czer.-J.E. 1894 (d. S.) K 4	83·25	84·25
	Nordwb., Oest. 200 fl. Silber 5	99·70	100·70
	dto. L.A.E. 1903 (d. S.) K 3½	74·85	75·85
	Nordwb., Oest. L.B. 200 fl. S. 5	75·05	76·05
	dto. L.B.E. 1903 (d. S.) K 3½	75·—	76·—
	dto. E. 1885 200 u. 1000 fl. S. 4	85·30	86·30
	Rudolfsbahn E. 1884 (d. S.) S. 4	84·75	85·75
	Staatseisenb.-G. 500 F. p. St. 3	337·—	340·—
	dto. Ergz. Netz 500 F. p. St. 3	346·—	347·—
	Südnorddeutsche Vbdgb. fl. S. 4	83·50	84·50
	Ung.-gal. E.E. 1887 200 Silber 4	82·50	83·50
Ung. Staatsschuld.			
	Ung. Staatskassensch. p. K. 4½	117·65	—·—
	Ung. Rente in Gold . . . p. K. 4	96·80	96·70
	Ung. Rente i. K. stfr. v. J. 1910 4	79·60	79·80
	Ung. Rente i. K. stfr. p. K. 4	79·60	79·80
	Ung. Prämien-Anlehen à 100 fl.	508·—	518·—
	U. Theiss-R. u. Szeg. Prm.-O. 4	286·—	296·—
	U. Grundentlastg.-Obg. ö. W. 4	83·10	84·10
Andere öffentl. Anlehen.			
	Bs.-herz. Eis.-L.-A. K. 1902 4½	87·95	88·95
	Wr. Verkehrsanl.-A. verl. K 4	82·50	83·50
	dto. Em. 1900 verl. K 4	82·65	83·65
	Galizisches v. J. 1893 verl. K. 4	80·85	81·85
	Krain. L.-A. v. J. 1888 ö. W. . 4	—·—	89·—
	Mährisches v. J. 1890 v. ö. W. 4	88·—	89·—
	A. d. St. Budap. v. J. 1903 v. K. 4	79·20	80·20
	Wien (Elek.) v. J. 1900 v. K. 4	82·50	83·50
	Wien (Invest.) v. J. 1902 v. K. 4	84·30	85·30
	Wien v. J. 1908 v. K. 4	82·—	83·—
	Russ. St.-A. 1906 f. 100 K p. U. 5	102·—	102·50
	Bul. St.-Goldanl. 1907 100 K 4½	86·—	—·—
Pfandbriefe und Kommunalobligationen.			
	Bodenkr.-A. öst., 50 J. ö. W. 4	83·75	84·75
	Bodenkr.-A. f. Dalmat. v. K. 4	92·50	93·50
	Böhm. Hypothekenbank K. . 5	100·50	—·—
	dto. Hypothbk., i. 57 J. v. K. 4	92·—	93·—
	Böhm. Ld. K.-Schuldsch. 50 J. 4	85·75	86·75
	dto. dto. 78 J. K. 4	85·75	86·75
	dto. E.-Schuldsch. 78 J. 4	85·75	86·75
	Galiz. Akt. Hyp.-Bk. 5	89·50	90·50
	dto. inh. 50 J. verl. K. 4½	82·50	83·50
	Galiz. Landesb. 51½ J. v. K. 4½	89·75	90·75
	dto. K.-Obl. III. Em. 42 J. 4½	88·75	89·75
	Istr. Bodenkr.-A. 36 J. ö. W. 5	98·—	100·—
	Istr. K.-Kr.-A. i. 52½ J. v. K. 4½	90·25	90·75
	Mähr. Hypoth.-B. ö. W. u. K. 4	86·40	87·40
	Nied.-öst. Land.-Hyp.-A. 55 J. 4	86·—	87·—
	Oest. Hyp. Bank i. 50 J. verl. 4	84·25	85·25
	Oest.-ung. Bank 50 J. v. ö. W. 4	90·50	91·50
	dto. 50 J. v. K. 4	90·70	91·70
	Centr. Hyp.-B. ung. Spark. 4½	89·—	90·—
	Comrzbk., Pest. Ung. 41 J. 4½	92·75	93·75
	dto. Com. O. i. 50½ J. K. 4½	82·75	83·75
	Herm. B.-K.-A. i. 50 J. v. K. 4½	88·—	89·—
	Spark. Innerst. Bud. i. 50 J. K. 4½	89·—	90·—
	dto. inh. 50 J. v. K. . . . 4½	83·—	84·—
	Spark. V. P. Vat. C. O. K. . 4½	88·—	89·—
	Ung. Hyp.-B. in Pest K. . . 4½	90·—	91·—
	dto. Kom.-Sch. i. 50 J. v. K. 4½	91·25	92·25
Eisenbahn-Prior.-Oblig.			
	Kasch.-Oderb. E. 1889 (d. S.) S. 4	81·40	82·40
	dto. Em. 1908 K (d. S.) . . . 4	81·35	82·35
	Lemb.-Czer.-J.E. 1884 300 S. 3.6	77·—	78·—
	dto. 300 S 4	81·35	82·35
	Staatseisenb.-Gesell. E. 1895 (d. St.) M. 100 M. 3	81·—	82·—
	Südb. Jan.-J. 500 F. p. A. 2·6	238·60	239·60
	Unterkrainer B. (d. S.) ö. W. . 4	83·—	84·—
Diverse Lose.			
	Bodenkr. öst. E. 1880 à 100 fl. 3	279·—	289·—
	dto. E. 1889 à 100 fl. . . . 3	238·—	248·—
	Hypoth.-B. ung. Präm.-Schv. à 100 fl. 4	224·50	234·50
	Serb. Prämien-Anl. à 100 Fr. 2	99·—	107·—
	Bud.-Basilica (Domb.) 5 fl. ö. W.	23·—	27·—
	Cred.-Anst. f. H. u. G. 100 fl. ö. W.	481·—	491·—
	Laibach. Präm.-Anl. 20 fl. ö. W.	57·25	61·25
	Roten Kreuz. öst. G. v. 10 fl. ö. W.	49·50	53·50
	detto ung. G. v. . . 5 fl. ö. W.	27·50	31·50
	Türk. E.-A., Pr. O. 400 Fr. p. K.	213·50	214·50
	Wiener Kommunal-Lose vom Jahre 1874 . . . . 100 fl. ö. W.	454·50	464·50
	Gewinnstsch. der 3% Pr.-Sch. der Bod.-Cred.-Anst. E. 1880	33·—	37·—
	Gewinnstsch. der 3% Pr.-Sch. der Bod.-Cred.-Anst. E. 1889	57·—	61·—
	Gewinnstsch. der 4% Pr.-Sch. der ung. Hypotheken-Bank	22·75	26·75
Transport-Aktien.			
	Donau-Dampf.-G. 500 fl. C. M.	1124·—	1128·—
	Ferd.-Nordbahn 1000 fl. C. M.	4925·—	4950·—
	Lloyd, österr. . . . . 400 K	668·—	672·—
	Staats-Eisb.-G. p. U. 200 fl. S.	683·25	684·25
	Südbahn-G. p. U. . . . 500 Frs.	84·65	85·65
Bank-Aktien.			
	Anglo-österr. Bank 120 fl. 19 K	327·—	335·—
	Bankver., Wr. p. U. 200 fl. 80 „	504·25	505·25
	Bod.-C.-A. allg. öst. 300 K 57 „	1144·—	1147·—
	Credit-Anst. p. U. 320 K 33 „	600·25	601·25
	Credit-B. ung. allg. 200 fl. 45 „	779·—	789·—
	Eskompteb. steier. 200 fl. 32 „	558·—	560·—
	Eskompte-G., n. ö. 400 K 40 „	722·—	724·—
	Länderb., öst. p. U. 200 fl. 36 „	482·—	483·—
	Laibacher Kreditb. 400 K 25 „	400·—	400·50
	Oest. ungar. B. 1400 K 120 „	1948·—	1958·50
	Unionbank p. U. . . 200 fl. 33 „	570·50	571·50
	Verkehrsbank, allg. 140 fl. 20 „	361·—	362·—
	Zivnosten. banka 100 fl. 15 „	266·25	267·25
Industrie-Aktien.			
	Berg- u. Hüttw.-G., öst. 400 K	1215·—	1218·—
	Hirtenberg P., Z. u. M. F. 400 K	1467·—	1477·—
	Königsh. Zement-Fabrik 400 K	280·50	281·—
	Lengenfelder P.-C.-A.-G. 250 K	64·—	68·—
	Montanges., österr.-alp. 100 fl.	790·75	791·75
	Perlmooser h. K. u. P. 100 fl.	433·—	437·—
	Prager Eisenind.-Gesell. 500 K	2477·—	2497·—
	Rimamur.-Salgó-Tarj. 100 fl	614·20	616·20
	Salgó-Tarj Stk.-B. . . . 100 fl.	678·—	680·—
	Skodawerke A.-G. Pils. 200 K	715·60	716·60
	Waffen-F.-G., österr. . . 100 fl.	884·—	893·50
	Weißenfels Stahlw. A.-G. 300 K	730·—	735·—
	Westb. Bergbau-A.-G. 100 fl.	655·—	658·50
Devisen. Kurze Sichten und Schecks:			
	Deutsche Bankplätze	117·62·50	118·02·50
	Italienische Bankplätze	95·62·50	95·77·50
	London	24·17	24·21
	Paris	95·95	96·10
Valuten.			
	Münzdukaten	11·42	11·46
	20-Francs-Stücke	19·19	19·23
	20-Mark-Stücke	23·67	23·71
	Deutsche Reichsbanknoten . .	117·82·50	118·02·50
	Italienische Banknoten. . . .	95·65	95·85
	Rubel-Noten	251·50	252·50
Lokalpapiere nach Privatnotier. d. Filiale d. K.K. priv. Oest. Credit-Anstalt.			
	Brauerei Union Akt. 200 K	235·—	246·—
	Hotel Union „ 500 „ 0	—·—	—·—
	Krain. Bauges. „ 200 „ 12 K	190·—	210·—
	„ Industrie „ 200 „ 20 K	340·—	360·—
	Unterkrain. St.-Akt. 100 fl. 0	—·—	—·—

Bankzinsfuß 4 %.

Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose" versteht sich per Stück.

Amtsblatt.

2443 a 3—3

Konkursausschreibung

für die

Aufnahme von Aspiranten in eine k. u. k. Infanterie- oder die k. u. k. Kavalleriekadettenschule mit der Widmung für die k. k. Landwehr.

Die Aufnahme von Aspiranten mit der Widmung für die k. k. Landwehr in den I. und II. Jahrgang einer Infanterie- und der Kavalleriekadettenschule, dann in den III. Jahrgang der Infanteriekadettenschulen der im österreichischen Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder findet mit Beginn des Schuljahres 1914/1915 (Mitte September) statt.

Siehe Konkursausschreibung im Amtsblatte der «Laibacher Zeitung» vom 10. Juni 1914 Nummer 130.

2503 2—2 Z. 17.575

Kundmachung.

Am 18. August 1914 als dem Allerhöchsten Geburtsfeste Seiner Majestät Kaiser Franz Josef I. gelangen die Interessen aus der „Armen und Invalidenstiftung des aufgelösten krainischen Militär-Veteranen-Korps", und zwar im Betrage von 756 K zur Verteilung.

Anspruchsberechtigt sind pro 1914:

1.) arme Mitglieder des aufgelösten krainischen Militär-Veteranen-Korps in Laibach, bezw. deren Witwen;

2.) **in gänzlicher Ermangelung solcher Bewerber** vor dem Feinde invalid gewordene, in einer krainischen Gemeinde heimatsberechtigte Soldaten.

Gesuche um Beteilung aus dieser Stiftung sind mit dem Geburts- (Tauf-) scheine, dem vom zuständigen Pfarr-, bezw. Gemeindeamte ausgestellten Sitten- und Armutszeugnisse, aus welch letzterem die Erwerbs-, Vermögens- und Familienverhältnisse **genau** zu entnehmen sein müssen, sowie mit dem Heimatscheine, ferner auch mit dem Nachweise zu belegen, daß der Bewerber, bezw. der Gatte der Bewerberin Mitglied des aufgelösten krainischen Militär-Veteranen-Korps in Laibach war **oder vor dem Feinde invalid,** bezw. dienstuntauglich geworden ist.

Die stempelfreien Gesuche sind im Wege der politischen Bezirksbehörde des Aufenthaltsortes (Bezirkshauptmannschaft, bezw. Stadtmagistrat in Laibach) längstens bis zum

10. Juli 1914

einzubringen.

Verspätet oder nicht im vorgezeichneten Wege überreichte, sowie mangelhaft instruierte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

K. k. Landesregierung für Krain.
Laibach, am 10. Juni 1914.

Št. 17.575

Razglas.

Dne 18. avgusta 1914 kot na Najvišji rojstni dan Njega Veličanstva cesarja Franca Jožefa I. se bodo razdelile obresti „ubožne in invalidske ustanove razpuščenega kranjskega vojaškega veteranskega društva", in sicer v znesku 756 K.

Pravico do njih imajo za leto 1914:

1.) ubogi člani razpuščenega kranjskega vojaškega veteranskega društva v Ljubljani, odn. njih vdove;

2.) **če sploh ni takih prosilcev,** pred sovražnikom invalidni postali, v kako kranjsko občino pristojni vojaki.

Prošnjam za obdaritev iz te ustanove je priložiti rojstni (krstni) list, od pristojnega župnega odn. občinskega urada napravljeno nravstveno in ubožno spričevalo, iz kojega zadnjega se dajo pridobitne imovinske in rodbinske razmere **natanko** posneti, kakor domovinski list, nadalje tudi dokazilo, da je bil prosilec, odn. soprog prosilke član razpuščenega kranjskega vojaškega veteranskega društva v Ljubljani, ali da je postal **pred sovražnikom invalid,** oziroma za službo nesposoben.

Koleka proste prošnje je vložiti potom političnega okrajnega oblastva bivališča (okrajno glavarstvo, odn. mestni magistrat v Ljubljani) najkasneje do

10. julija 1914.

Prepozno ali ne na predoznačen način vložene kakor pomankljivo opremljene prošnje se ne vpoštevajo.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.
V Ljubljani, dne 10. junija 1914.

2461 3—3 Z. 13.756

Kundmachung.

Am 20. Juni 1914

um 11 Uhr vormittags, werden hieramts die Gemeindejagden: Goldenfeld, Moräutsch und Möttnig für die Zeit vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1919 im Wege der öffentlichen Lizitation verpachtet werden.

Die Pachtbedingnisse liegen hieramts auf.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Stein
am 4. Juni 1914.

Št. 13.756

Razglas.

Dne 20. junija 1914

ob 11. uri dopoldne, se oddajo tuuradno na javni dražbi v zakup občinski lovi: Zlatopolje, Moravče in Motnik, za dobo od 1. julija 1914 do 30. junija 1919.

Dražbeni pogoji so tuuradno na vpogled.

C. kr. okrajno glavarstvo Kamnik
dne 4. junija 1914.

2500 3—2 Št. 1874.

Razglas.

V smislu § 58. zakona z dne 25. oktobra 1896, št. 220 drž. zak., in člena 38 izvršitvenega predpisa I. k temu zakonu se naznanja, da bodo pridobninski zapisniki (registri) davčnih družb III. in IV. razreda priredbenega okraja Kranj skozi 14 dni, in sicer od 16. junija do 30. junija 1914 v navadnih uradnih urah razgrnjeni pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Kranju (davčni referat) na vpogled vsakemu pridobninskemu zavezancu.

C. kr. okrajno glavarstvo v Kranju
dne 6. junija 1914.

Z. 1874.

Kundmachung.

Im Sinne des § 58 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220, und des Art. 38 der Vollzugsvorschrift I. zu diesem Gesetze wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Register der Erwerbsteuer-Gesellschaft III. und IV. Klasse des Veranlagungsbezirkes Krainburg durch 14 Tage, und zwar vom 16. Juni bis 30. Juni 1914 während der gewöhnlichen Amtsstunden bei der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft Steuerreferat) zur Einsicht der Erwerbsteuerpflichtigen offen gehalten werden.

K. k. Bezirkshauptmannschaft in Krainburg
am 6. Juni 1914.

2583 3—1 Z. 2289/14

Kundmachung.

Bei der Staatsanwaltschaft in Laibach ist die Stelle eines Staatsanwalt-Stellvertreters erledigt.

Bewerber haben ihre Gesuche im Dienstwege bei der k. k. Oberstaatsanwaltschaft Graz bis längstens

30. Juni 1914

zu überreichen.

K. k. Oberstaatsanwaltschaft Graz
am 16. Juni 1914.

2581 L 2/14/8, P 40/14/1

Oklic.

Mihael Čertalič, posestnika sin v Krškivasi št. 58, djal se je zaradi slaboumnosti pod skrbstvo.

Skrbnik: Martin Čertalič, posestnik iz Krškevasi št. 58.

C. kr. okrajno sodišče v Krškem, oddelek I., dne 13. junija 1914.

2557a 2—2 Präs. 831/4/14

Richterstelle

der IX. Rangsklasse beim k. k. Bezirksgerichte in Radmannsdorf oder eine allenfalls durch deren Besetzung oder sonst im Laufe des Konkurses bei einem Bezirksgerichte oder einem Gerichtshofe freiwerdende Richterstelle. Gesuche sind bis

28. Juni 1914

beim k. k. Landesgerichtspräsidium in Laibach einzubringen.

K. k. Landesgerichts-Präsidium Laibach
am 16. Juni 1914.

2558 3—2 Z. 3938

Konkursausschreibung.

Am **I. Staatsgymnasium in Laibach** kommt mit 1. September 1914 eine neusystemisierte Lehrstelle für **Deutsch als Hauptfach** in Verbindung mit **Slovenisch als Hauptfach oder mit klassischer Philologie als Nebenfach mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache** zur definitiven Besetzung.

Die Bewerbungsgesuche sind

bis 15. Juli 1914

beim k. k. Landesschulrate für Krain in Laibach einzubringen.

2571 Präs. 850/4b/14/1

Konkursausschreibung.

Bei den k. k. Bezirksgerichten in Mureck und Pöllau sind die Gerichtsvorsteherstellen und bei dem k. k. Bezirksgerichte Mureck eine Richterstelle, eventuell andere durch diese Besetzungen oder sonst im Laufe des Konkurses freiwerdende Stellen zu besetzen.

Gesuche bis

längstens 28. Juni 1914

an das k. k. Landesgerichts-Präsidium Graz.

K. k. Landesgerichts-Präsidium Graz
am 16. Juni 1914.

2563 Präs. 917/4/14/I

Konkursausschreibung.

Bezirksrichter- und Gerichtsvorsteherstelle.

Beim k. k. Bezirksgerichte in Oberburg ist die Bezirksrichter- und Gerichtsvorsteherstelle in Erledigung gekommen.

Gesuche um diese und eine allenfalls freiwerdende Richterstelle sind

bis 28. Juni 1914

beim gefertigten Kreisgerichtspräsidium im vorgeschriebenen Dienstwege einzubringen.

K. k. Kreisgerichts-Präsidium Cilli
am 16. Juni 1914.

2570 E 401/14/9

Dražbeni oklic.

Pri podpisanem sodišču vrši se

dne 12. oktobra 1914

ob 9. uri dopoldne, v izbi št. 26, dražba zemljišča vlož. štev. 184 k. o. Mošnje, obstoječega iz hiše št. 14 na Črnivcu, gospodarskega poslopja in zemljiških parcel.

Cenilna vrednost: 6839 K 90 h.

Najmanjši ponudek: 4559 K 94 h; pod tem zneskom se ne prodaja.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici, odd. II., dne 10. junija 1914.

2490 Firm. 583, Rg. A I, 54/3

Änderungen und Zusätze zu bereits eingetragenen Einzelfirmen.

Eingetragen wurde im Register Abt. A:
Sitz der Firma: **Laibach.**
Firmawortlaut:

S. Gruška.

Firmaänderung in:

F. Gruška.

Der Inhaber Samuel Gruška führt infolge bewilligter Änderung seines Vornamens nunmehr den Vornamen „Ferdinand".

Datum der Eintragung: 5. Juni 1914.

K. k. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III., am 3. Juni 1914.

2541 Firm. 613, Rg. Einz. II, 3/2

Izbris firme.

Izbrisala se je v registru dne 12. junija 1914:
Sedež firme: Litija.
Besedilo firme:

Amalia (Amalija) Jenko.

Obratni predmet: trgovina z mešanim blagom, vsled opusta trgovine.

C. kr. dež. kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 10. junija 1914.

2528 3—2 A 269/12/16

Oklic,

s katerim se kliče dedič, čigar bivališče je neznano.

C. kr. okrajno sodišče v Črnomlju, odd. I., naznanja, da je umrla dne 4. novembra 1912 na Obrhu št. 9 občina Dragatuš posestnikova žena Katarina Štefanič, ne zapustivši naredbo poslednje volje.

Ker je sodišču bivališče zakonitih dedičev moža Štefana Štefanič in sina Janeza Štefanič neznano, pozivljata se taista, da se v enem letu od spodaj imenovanega dne pri tem sodišču javita in zglasita za dediča, ker bi se sicer zapuščina obravnavala le s zglasivšimi se dediči in njima postavljenim skrbnikom.

C. kr. okrajno sodišče Črnomelj, oddelek I., dne 12. junija 1914.

2543 3—2 T 13/14/2

Amortizacija.

Po prošnji Antona Steiner, posestnika in trgovca v Ljubljani, uvaja se postopanje v namen amortizacije izgubljene deležniške knjižice Kreditnega društva Mestne hranilnice ljubljanske v Ljubljani, štev. 161 z vlogo 110 K, glasečo se na ime Josipa Smole.

Imetnik te deležniške knjižice se torej pozivlja, da uveljavi svoje pravice v 1 letu, 6 tednih in 3 dneh, ker bi se sicer po preteku tega roka izreklo, da ista nima več moči.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 10. junija 1914.

2549 C 79/14/2

Oklic.

Zoper neznana Brata Schenk v Ödenburgu se je podala po Ani Prestor iz Zavrstnika tožba zaradi izbrisa zastavne pravice pcto. 109 gld. 95 kr.

Narok se je določil na

7. julija 1914

ob 9. uri dopoldne.

Tožencema postavljeni skrbnik gospod Peter Jereb, občinski tajnik v Litiji, bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njuno nevarnost in stroške, dokler se ista ali ne oglasita pri sodniji ali ne imenujeta pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Litiji, oddelek II., dne 15. junija 1914.

2566 E 103/14/9

Dražbeni oklic.

Dne 4. julija 1914

dopoldne ob 10. uri bo pri spodaj oznamenjeni sodniji v izbi št. 5, dražba zemljišča, vlož. št. 13 k. o. Trojane, vredno 2373 K.

Najmanjši ponudek znaša 1582 K; pod tem zneskom se ne proda.

C. kr. okrajno sodišče Brdo, oddelek II., dne 6. junija 1914.

2569 C 95/14/1

Oklic.

Zoper Janeza Grabnarja iz Podlipovce, kojega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji na Brdu, po Alojziju Majdiču, posestniku iz Brezja štev. 28, tožba zaradi priznanja zastarelosti in dovoljenja za izbris terjatve po 461 K 66 h s prip.

Na podstavi tožbe se narok za ustno sporno razpravo določa na

8. julija 1914

dopoldne ob 9. uri na uradnem dnevu v Št. Gothardu.

V obrambo pravic Janeza Grabnarja iz Podlipovce se postavlja za skrbnika gospod Josip Cukjati, posestnik v Št. Gothardu. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se on ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Brdo, oddelek I., dne 10. junija 1914.

2546 3—3 Št. 12.423

Razglas.

Lov krajevne občine Belapeč se bode dne 30. junija t. l. ob 9. uri dopoldne v uradu c. kr. okrajnega glavarstva v Radovljici potom javne dražbe v zakup oddal za dobo

od 1. julija 1914 do 30. junija 1919.

Zakupni in dražbeni pogoji se zamorejo vpogledati pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Radovljici v navadnih uradnih urah.

C. kr. okrajno glavarstvo v Radovljici
dne 12. junija 1914.

Z. 12.423

Kundmachung.

Die Jagdbarkeit der Ortsgemeinde Weißenfels wird am 30. Juni l. J. um 9 Uhr vormittags in der Amtskanzlei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf im Wege der öffentlichen Versteigerung auf die Dauer

vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1919

zur Verpachtung gelangen.

Die Pacht- und Lizitationsbedingnisse können während der gewöhnlichen Amtsstunden bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Radmannsdorf eingesehen werden.

K. k. Bezirkshauptmannschaft in Radmannsdorf
den 12. Juni 1914.

2548 2—2 Z. 8727

Kundmachung.

In Töplitz und Stopitsch sind die Bezirkshebammenstellen mit je einer Jahresremuneration von je 150 K für die Dauer des Bestandes der Bezirkskassen zu besetzen.

Die Gesuche sind

bis 15. Juli 1914

hieramts einzubringen.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert
am 13. Juni 1914.

Št. 8727

Razglasilo.

Razpisujeta se mesti okrajnih babic v Stopičah in Toplicah z letno plačo po 150 K.

Prošnje vlože se naj

do 15. julija 1914

pri podpisanem uradu.

C. kr. okrajno glavarstvo Rudolfovo
dne 13. junija 1914.

2419 3—3 Z. 1173

Konkursausschreibung.

Im Schulbezirke Tschernembl werden zur definitiven Besetzung die Lehr- und Leiterstellen an folgenden einklassigen Volksschulen hiemit ausgeschrieben: Božjakovo, Radence, Unterwald.

Die gehörig belegten Gesuche sind im Dienstwege bis zum

1. Juli 1914

hieramts einzubringen.

K. k. Bezirksschulrat Tschernembl
am 20. Mai 1914.

2550 2—2 A 154/14/16

Edikt

zur Einberufung eines Erben, dessen Aufenthalt unbekannt ist.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Mureck wird bekannt gemacht, daß am 3. Mai 1914 in Gosdorf Nr. 27, Bezirk Mureck, die Besitzersgattin Therese Wagner geborene Gerser, mit Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben ist.

Da dem Gerichte der Aufenthalt des erblasserischen außerehelichen Sohnes Paul Gerser unbekannt ist, so wird er aufgefordert, sich binnen einem Jahre von dem unten gesetzten Tage an bei diesem Gerichte zu melden und die Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für ihn aufgestellten Kurator Hans Maierhofer, Notariatskandidat in Mureck, abgehandelt würde.

K. k. Bezirksgericht Mureck, Abteilung I., am 12. Juni 1914.

K. k. österr. Staatsbahnen.

Auszug aus dem Fahrplane

gültig vom 1. Mai 1914.

Abfahrt von Laibach (Hauptbahnhof):

6 Uhr früh: Personenzug nach Neumarktl, Aßling, Tarvis.
6 Uhr 51 Min. früh: Personenzug nach Neumarktl, Aßling, Tarvis.*
8 Uhr 05 Min. früh: Personenzug nach Großlupp, Johannisthal, Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee.
9 Uhr 09 Min. vorm.: Personenzug nach Aßling mit Schnellzugsanschluß nach Klagenfurt, Wien S.-B., Linz, Prag, Dresden, Berlin, Villach, Bad Gastein, Salzburg, München, Cöln.
11 Uhr 30 Min. vorm.: Personenzug nach Neumarktl, Aßling, Tarvis, Villach, Klagenfurt, Görz, Triest.
12 Uhr 52 Min. nachm.: Personenzug nach Großlupp, Johannisthal, Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee.
1 Uhr 55 nachm.: Personenzug Laibach-Aßling, nur an Sonn- und Feiertagen.
3 Uhr 40 Min. nachm.: Personenzug nach Neumarktl, Aßling, Tarvis, Villach, Klagenfurt, Görz, Triest.
6 Uhr 30 Min. abends: Personenzug nach Neumarktl, Aßling mit Schnellzugsanschluß nach Klagenfurt, Wien Westb., Villach, Bad Gastein, Salzburg, München, Innsbruck, Frankfurt, Wiesbaden, Cöln, Düsseldorf, Vlissingen, Tarvis.
6 Uhr 36 Min. abends: Personenzug nach Großlupp, Johannisthal, Rudolfswert, Gottschee.
9 Uhr 01 Min. abends: Personenzug Laibach-Rudolfswert.
10 Uhr 01 Min. nachts: Personenzug nach Aßling, Villach, Klagenfurt, Görz, Triest.

Ankunft in Laibach (Hauptbahnhof):

7 Uhr 35 Min. früh: Personenzug von Aßling mit Schnellzugsanschluß von Berlin, Dresden, Prag, Linz, Klagenfurt, München, Salzburg, Bad Gastein, Villach, Triest, Görz.
8 Uhr 56 Min. früh: Personenzug von Gottschee, Rudolfswert, Johannisthal, Großlupp.
9 Uhr 52 Min. vorm.: Personenzug von Aßling
10 Uhr 55 Min. vorm.: Personenzug von Rudolfswert, Treffen, Großlupp.
11 Uhr 16 Min. vorm.: Personenzug von Tarvis, Görz, Aßling mit Schnellzugsanschluß von Wien Westb., Klagenfurt, Vlissingen, Düsseldorf, Cöln, Wiesbaden, Frankfurt, München, Salzburg, Innsbruck, Bad Gastein, Villach.
2 Uhr 35 Min. nachm.: Personenzug von Gottschee, Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Johannisthal, Großlupp.
4 Uhr 33 Min. nachm.: Personenzug von Klagenfurt, Villach, Tarvis, Aßling, Triest Görz, Neumarktl.
5 Uhr 51 Min. nachm.: Schnellzug von Aßling, direkte Verbindung München-Abbazia-Fiume.
7 Uhr 53 Min. abends: Personenzug von Aßling, nur an Sonn- und Feiertagen.
8 Uhr 20 Min. abends: Personenzug von Klagenfurt, Villach, Tarvis, Aßling, Triest, Görz Neumarktl.
9 Uhr 23 Min. nachts: Personenzug von Gottschee, Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Johannisthal, Großlupp.
11 Uhr 31 Min. nachts: Personenzug von Klagenfurt, Villach, Tarvis, Aßling, Triest, Görz

Abfahrt von Laibach (Staatsbahn):

7 Uhr 40 Min. früh: Gemischter Zug nach Stein.
11 Uhr 50 Min. vorm.: Gemischter Zug nach Stein.
3 Uhr 12 Min. nachm.: Gemischter Zug nach Stein.
7 Uhr 15 Min. nachm.: Gemischter Zug nach Stein.
11 Uhr nachts: Gemischter Zug nach Stein.**

Ankunft in Laibach (Staatsbahn):

6 Uhr 42 Min. früh: Gemischter Zug von Stein.
11 Uhr 00 Min. vorm.: Gemischter Zug von Stein.
2 Uhr 41 Min. nachm.: Gemischter Zug von Stein
6 Uhr 15 Min. abends: Gemischter Zug von Stein
10 Uhr 30 Min. nachts: Gemischter Zug von Stein.**

Die Ankunfts und Abfahrtszeiten sind nach mitteleuropäischer Zeit angegeben.
* Ab 31. Mai an Sonn- und Feiertagen; ab 1. Juli Laibach H. B.-Aßling täglich; vom 15. Juli bis inkl. 15. September Strecke Ratschach-Weißenfels-Tarvis täglich.
** An Sonn- und Feiertagen.

5211 24 **Die k. k. Staatsbahndirektion Triest.**

Schönes, sonnseitiges, möbl. Zimmer 2552 2-2
ist Čopgasse 19, parterre, links, sofort zu vermieten.

Bei Magen- und Darmkatarrh
Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre **„Die Krankenkost"** von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

WILDBAD 2333 3—2
Kaiser Franz Josef-Bad Markt Tüffer
Eilzugstation der Strecke Wien-Triest, heißeste Therme Steiermarks, gleichwirkend wie Gastein, permanenter Zufluß, daher **erhöhte Radioaktivität;** große Heilerfolge, waldreiche Gegend, auch ebene Spaziergänge. **Zivile Preise.** Prospekte gratis. In den Dependancen auch Wohnungen mit Küche!

Soeben erscheint im Format der **Schauerschen Gesetzausgabe:**

Die Gerichtsentlastungsnovelle

(Kaiserliche Verordnung vom 1. Juni 1914, R. G. Bl. Nr. 118).

Abdruck des vollen Wortlautes der geänderten Gesetzesstellen (GOG., JR., ZPO., EO., usw.) in der neuen und der früheren Fassung samt den Durchführungsverordnungen, Einführungserlässen sowie den Beispielen für Parteieingaben und deren Erledigung -- durch Stampiglienaufdruck. --

Mit Erläuterungen aus den Motiven zu den Entwürfen des Gerichtsentlastungsgesetzes und der Revisionsnovelle.

Besorgt von

Dr. Rudolf Hermann,
Sektionsrat im Justizministerium.

Umfang zirka 12 bis 15 Bogen. Preis brosch. zirka K 2·20, geb. zirka K 3·—.

Zu beziehen durch

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs Buchhandlung in Laibach
Kongreßplatz Nr. 2. 2510 6—5

Spezerei- und Delikatessenhandlung in Graz

100.000 Kronen Umsatz, wird, wenn sofort Übernahme, ohne jede Ablösung verkauft. 2564
Anträge unter: Kapital-Erfordernis 14.000 — W. A. 8036 an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.

Ein Familienhaus oder Wohnung auf dem Lande

enthaltend 3 bis 4 geräumige Zimmer nebst Zugehör und größerem Garten, wird auf Jahre

zu mieten oder zu kaufen gesucht.

Gefällige detaillierte Anbote unter Chiffre **„Familienhaus"** bis zum 25. d. M. an **Grégr's Annoncen-Bureau, Prag, Heinrichsg. 19.** 2582 2—1

Sommerwohnung

in einer Villa in **Ober-Ferlach - Dobrava im Rosentale (Kärnten)** **ist zu vergeben.**

Dieselbe steht in einem Garten, umgeben von Wald. Besteht aus einem großen Zimmer mit Terrasse, einem Kabinett mit Balkon und Küche. Alles durch einen Korridor abgeschlossen. Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 2584

Verlag von

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

in Laibach.

Biblioteka pisateljev sedanje dobe:

Zvezek I.: **Novačan Anton, Naša vas,** I. del, broš. K 3·—, vez. K 4·50, po pošti 20 h več.
Zvezek II.: **Pugelj Milan, Ura z angeli,** broš. K 3·—, vez. K 4·50, po pošti 20 h več.
Zvezek III.: **Novačan Anton, Naša vas,** II. del, broš. K 3·—, vez. K 4·50, po pošti 20 h več.

Literarna pratika za l. 1914, vez. K 5·—.
Aškerc Ant., Poslednji Celjan. Epska pesnitev, br. K 3·—, vez. K 4·50, po pošti 20 h več.
Pugelj Milan, Mali ljudje, brošir. K 3·—, vezano K 4·—, po pošti 20 h več.
Amicis E. de, Furij, novela, broširano K 1·50, vezano K 2·50, po pošti 10 h več.
Feigel Damir, Pol litra vipavca, broširano K 1·80, vezano K 2·60, po pošt 20 h več.
Klepec Slavoj, Aforizmi in citati, broširano K 2·50, vezano K 3·50, po pošti 20 h več.
Korun V. dr., Spake, broširano K 1·60, vezano K 2·40, po pošti 10 h več.
Poezije dr. Franceta Prešerna, 2. ilustrirana izdaja, K 5·—, v platno vezane K 6·40, v elegantnem usnju vezane K 9·—, po pošti 30 h več.
Poezije dr. Franceta Prešerna (ljudska izdaja), 2. natis, K 1·—, v platno vezane K 1·40, po pošti 20 h več.
Dostojewski, Zločin in kazen. Roman v 6 delih, preložil Vladimir Levstik, 3 zvezki K 10·50, vezani K 13·—, po pošti 30 h več.
Ruska moderna, prevela **Minka Govekarjeva,** K 4·—, najelegantneje v platno vezana K 6·—, po pošti 20 h več.
Sienkiewicz H., Mali vitez. Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, boršrani K 7·—, lično vezani K 9·50.
Sienkiewicz H., Rodbina Polaneških. Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 10·—, lično vezani K 16·—, v en zvezek vezani K 13·—.
Marryat, Morski razbojnik, K 2·50, vezano K 3·70, po pošti 10 h več.
Dr. Šorli, Pot za razpotjem, vezana knjiga K 3·—, po pošti 10 h več.
Dr. Šorli, Novele in črtice, elegantno vezane K 3·60, po pošti 20 h več.
Meško Ksaver, Ob tihih večerih, K 3·50, vezano K 5·—.
Meško Ksaver, Mir Božji, K 2·50, vezano K 3·50.
Maister Rudolf, Poezije, K 2·—, vezane K 3·—, po pošti 10 h več.
Aškerc A., Primož Trubar, K 2·—, elegantno vezan K 3·—, po pošti 10 h več.
Aškerc A., Balade in romance, K 2·60, elegantno vezane K 4·—, po pošti 20 h več.
Aškerc A., Lirske in epske poezije, K 2·60, elegantno vezane K 4·—, po pošti 20 h več.
Aškerc A., Nove poezije, K 3·—, elegantno vezane K 4·—, po pošti 20 h več.
Aškerc A., Četrti zbornik poezij, K 3·50, lično vezana knjiga K 4·50, po pošti 20 h več.
Cankar Ivan, Ob zori, K 3·—, po pošti 10 h več.
Golar, Pisano polje, K 1·80, vezano K 2·80, po pošti 10 h več.
Molé, Ko so cvele rože, K 2·—, vezano K 3·20, elegantno vezano K 3·50, po pošti 10 h več.
Scheinigg, Narodne pesmi koroških Slovencev, K 2·—, elegantno vezane K 3·30, po pošti 20 h več.
Baumbach, Zlatorog, poslovenil **A. Funtek,** elegantno vezan K 4·—, po pošti 10 h več.
Jos. Stritarja zbrani spisi, 7 zvezkov (prvi zvezek razprodan) K 30·—, v platno vezani K 38·60, v polfrancoski vezbi K 43·40.
Levstikovi zbrani spisi, 5 zvezkov K 21·—, v platno. v polfrancoski vezbi K 29·—, v najfinejši vezbi K 31·— vezani K 27·—,
Funtek, Godec, K 1·50, elegantno vezan K 2·50, po pošti 20 h več.
Majar, Odkritje Amerike, K 2·—, po pošti 20 h več.
Brezovnik, Šaljivi Slovenec, 2. za polovico pomnožena izdaja K 1·50, po pošti 20 h več.
Brezovnik, Zvončeki, K 1·50, po pošti 20 h več.
Tavčar I. dr., Povesti. 5 zvezkov po K 2·40, v platno vezani po K 3·—, v polfrancoski vezbi po K 4·20.
Guy de Maupassant, Novele, iz francoščine preložil dr. Ivo Šorli, K 3·—, vezane K 4·—.
Zupančič Oton, Samogovori, broširani K 3·—, vezani K 4·—.

Druck und Verlag von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.